

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

72 (13.2.1913) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseunte Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Biergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Inhalt und allgemeinen Teil: Anton Adolph, verantwortlich für den gesamten bedruckten Teil: Alfred Rejzner und für den ungedruckten Teil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Berliner Bureau: Berlin W. 10. Gesamt-Auflage: 36000 Expl. gedruckt auf 3 Preußische Notationsmaßstäben. In Karlsruhe und nächster Umgegend Abrechnung über 21000 Abonnenten.

Nr. 72. Karlsruhe, Donnerstag den 13. Februar 1913. Telefon-Nr. 86. 29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfaßt 10 Seiten.

Die Situation in Mexiko.

(Von unserem Korrespondenten.)

Lk. London, 12. Febr. Die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse im heutigen Mexiko sind so ungünstig, daß es fast ausgeschlossen scheint, daß eine Wendung zum Schlimmeren möglich sein sollte. Der Zustand der Republik gemahnt an die Tage der französischen Intervention vom Jahre 1861, da die mexikanische Regierung völlig außerstande war, mit den zahlreichen Banden von Revolutionären abzurechnen, die Freund und Feind, Mexitaner und Ausländer in der gleichen barbarischen Weise plünderten und brandstifteten.

Genau so wie Santa Ana, als er im Jahre 1855 das Land in wilder Flucht verließ, das Erbe allgemeiner Anordnung zurückließ, so hat Madero, auf den anfangs so schöne Hoffnungen gesetzt worden waren, durch seine unfähige Verwaltung und seine nervöse, zögernde Haltung, das Land an den Rand des Abgrundes gebracht. Heute befindet sich die Republik wieder in dem heillosen Zustand der Anarchie, der, wie aufrichtige Patrioten gehofft hatten, ein für allemal überwunden sein sollte. Der gegenwärtige Stand der Dinge ist aber um so komplizierter, als sich heute Elemente der sozialen Unruhe geltend machen, die vor 50 Jahren noch nicht vorhanden waren. Dies betrifft die häufigen Streiks, deren sich die Arbeiterchaft in der Hoffnung, ihre Lage zu verbessern, bedient. Vor fünfzig Jahren gab es nur wenige Industrien in Mexiko. Seit jener Zeit wurden aber auch in Mexiko Eisenbahnen gebaut, staatliche Schulen wurden errichtet, Technik und Wissenschaft haben die Fortschritte des Auslandes übernommen und das Los des eingeborenen Mexitaners hat sich in bedeutender Weise verbessert. Vor fünfzig Jahren war der Industriearbeiter nichts anderes als ein Sklave, der von Glück sagen konnte, wenn ihm sein Lohn ausgefolgt wurde, der ihm Nahrung und Unterstand bot. Die unergiebige Fehdung der sozialen Verhältnisse, die sich fortwährend vollzogen, hat aber die nachteilige Wirkung gezeitigt, daß sich Unruhe und Unzufriedenheit in die Reihen der Arbeiterchaft, die bisher ihr Schicksal in stummer Ergebenheit ertrag, eingeschlichen haben.

Aus dem chaotischen Zustand, in dem sich Mexiko heute befindet, gibt es nur zwei Auswege. Beide werden von Kennern der Verhältnisse in Vorschlag gebracht. Entweder müssen die Vereinigten Staaten intervenieren oder Porfirio Diaz, der harte Mann Mexikos, muß wieder zurückgerufen werden. Die Intervention der Vereinigten Staaten ist aber so viel wie ausgeschlossen. Präsident Taft, der in Kürze sein Amt verläßt, ist unter keiner Bedingung bereit, Maßnahmen gegen Mexiko zu treffen, während der neue Präsident Dr. Wilson mit so vielen Fragen der inneren Politik der Vereinigten Staaten in Anspruch genommen ist, daß ihm sicherlich keine Zeit dazu übrig bleibt, sich auch um das Schicksal Mexikos zu kümmern. Demnach bleibt nur noch ein Ausweg übrig. Die Rückkehr Porfirio Diaz', des Expräsidenten, der auf einen 30jährigen Triumph als Friedensfreund, als Friedensförderer und Friedensverhandler

zurückblieb. Der Expräsident war ein Tyrann, aber einer ganz besonderen Art, ein gütiger und milder Diktator, dessen sanfter, aber feste Hand die Zügel der Regierung wohl zu halten verstand und dessen Erfahrung als Diplomat und Soldat das Land über die schwersten Krisen hinwegzubringen vermochte. Als er am 26. Mai 1911 den Boden Mexikos verließ, waren seine letzten Worte auf heimatischer Erde: „Ich will wiederkommen, wenn ich zurückgerufen werde.“

Heute hegen die besten unter den Patrioten Mexikos den innigen Wunsch, Porfirio Diaz wieder in Mexiko begrühen zu können. Auch ausländische Freunde und Gönner des unglücklichen Landes erblicken die beste Lösung der fortwährenden Wirren, Staatsstreiche und Revolutionen in einer Wiederberufung Porfirio Diaz' ins Amt des Präsidenten der Republik. Zwar ist Porfirio Diaz ein alter Mann — er ist in sein 83. Lebensjahr gekommen — aber sein Auge blüht noch klar wie das eines Mannes in der Vollkraft seiner Jahre. Seiner Persönlichkeit haftet noch immer der große Zauber an, der ihm Freunde fast wider Willen machte, und der greise Staatsmann weiß noch immer am besten, wo das Heil Mexikos zu finden ist. Die bloße Erwähnung seines Namens und die Inanspruchstellung seiner Rückkehr würde genügen, um vollständige Harmonie zwischen den feindseligen Parteien und in der Armee jenen Geist der Disziplin herzustellen, der für jede Truppe unerlässlich ist. Jedem mexikanischen Soldaten erscheint Porfirio Diaz im Licht eines Halbgottes. Der Expräsident steht bei allen Parteien und Bevölkerungsklassen Mexikos im denkbar besten Ansehen. Wie die Dinge in Mexiko wirklich liegen, davon kann man sich im Auslande, und besonders in Europa, nur schwerlich eine richtige Vorstellung machen. Sie spotten tatsächlich jeder Beschreibung. Ginge Porfirio Diaz nach Mexiko zurück, dann könnte er nicht nur sein Lebenswerk vollenden, sondern es wäre auch den Interessen des Landes am besten gedient, das dringend einer Periode der Ruhe und der Wohlthat bedarf, um sich von den furchtbaren Wirkungen der steten Kustände und Wirren einmal gründlich zu erholen. Porfirio Diaz Herz ist in Mexiko. Befände er sich aber erst wieder in Amt und Würden dann würde auch wieder Frieden in Mexiko einkehren. (Weiteres siehe unter Telegramme.)

Der Reichskanzler im deutschen Landwirtschaftsrat.

(Zel. Bericht.)

Berlin, 12. Febr. Der Deutsche Landwirtschaftsrat veranstaltete heute abend ein Festessen im Hotel Adlon, an dem etwa 150 Personen teilnahmen, unter ihnen der Reichskanzler, mehrere Staatssekretäre und Minister.

Als erster Redner sprach der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats, Graf von Sömerin-Löwiz, der einen Rückblick über die wirtschaftliche und namentlich finanzwirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres gab.

Auf reiches statistisches Material sich stützend, führte der Redner aus, daß das deutsche Volk, welches sein ganzes Kapital in gewerblichen und landwirtschaftlichen Unternehmungen anlegte, es ganz besonders notwendig habe, sich gegen die Kriegsschäden zu versichern. Es sei nach rein praktischen, wirtschaft-

sichen Erwägungen das deutsche Volk verpflichtet, für die Versicherung seiner nationalen Verteidigung durch eine ausreichende Heermacht zu sorgen. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, die deutschen Fürsten und Freien Städte.

Der zweite Vorsitzende des Deutschen Landwirtschaftsrats toastete auf die erschienenen Gäste.

Sodann ergriff Reichskanzler v. Bethm. n. - Holweg das Wort und führte u. a. aus: „Ihrer liebenswürdigen Einladung zu dem heutigen Zeitmahl bin ich mit Freuden gefolgt. Freilich hat das letzte Jahr uns neben der guten Ernte auch einige Meinungsverschiedenheiten gebracht. Trotzdem komme ich gern zu Ihnen und fühle mich bei Ihnen wohl. (Beifall.) Ich sehe in Ihrer Einladung ein Zeichen, daß es nur Ueberzeugung ist, die uns in den Fällen trennt, wo wir verschiedene Wege gehen müssen. Die Ernte des letzten Jahres haben wir in Frieden hegen können. Das Friedensbedürfnis, das, wie ich glaube, alle Großmächte befeht und das uns hoffentlich über die Balkanfrage hinweghelfen wird, hat seine Grundlage in dem Bedürfnis, die Kräfte der Nationen in immer fortschreitender Arbeit zu entwickeln. Das letzte Jahr und besonders unsere heutigen Verhandlungen haben gezeigt, daß die deutsche Landwirtschaft darauf angewiesen ist, immer mehr zu schaffen und zu produzieren. In die Feste und Feiern dieses Jahres werden immer die Hundertjahrerinnerungen hineinwirken. Lassen Sie uns als beste davon den Opfernut festhalten, der 1813 unsere Väter erfüllte. Wir werden in diesem Jahre unsere

Kämpfe zu Lande verstärken müssen. (Lebhafte Beifall.) Alle verantwortlichen Stellen in Reich und Staat sind darin einig, daß wir mit den äußersten Mitteln gegen Krieg und Kriegsgefahr uns sichern und verteidigen müssen. (Lebhafte Beifall.) Insbesondere wird auch die Nation darin einig bleiben, wenn wir im Reichstag um Diktum herum die Vorlage verhandeln. (Beifall.) Es wird der Stolz der Nation sein, große Opfer willig zu bringen. Auf dem Boden der Heimat spricht für die Landwirte nicht nur das Korn, sondern aus ihm soll sich immer aufs neue der Fleiß und die Fähigkeit, die Genügsamkeit und die Zuversicht zu erzeugen, die im Laufe der Jahrhunderte unsere Väter im Staatsform in ihn eingelegt haben. Halten Sie diese Güter auch weiterhin in fürsorglicher Obhut, dann wird der Boden, auf dem wir stehen, niemals wanken. Die deutsche Landwirtschaft, sie lebe hoch! (Lebhafte Beifall.)

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Berlin, 12. Febr. Eine politische Parade unterbricht das ewige Einerlei des Drills in der Etatberatung. Der Justizstaatssekretär muß noch etwas warten, bis man ihm sein Gehalt bewilligt; denn der gestrige Mittwoch gehörte als Schwermisstag den Sozialdemokraten. Sie haben einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach dem Artikel 3 der Reichsverfassung zugesetzt werden soll, daß in jedem Bundesstaat eine auf Grund des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts gewählte Volksvertretung bestehen soll mit einem aktiven und passiven Wahlrecht für über 20 Jahre alte Personen beiderlei

Familie Leersen.

Roman von Sidonie Juchow-Mierswa.

(Schluß.)

Nachdruck verb.

Frau von Leersen aber las und las und vergaß alles um sich her. Ihre durstende Seele, die wie versteinert war in der Dürre der letzten Jahre, trank sich satt an dem Quell der Liebe, der sich aus diesen Briefen auch auf sie ergoß. Wie einer der lange im Dunkel geessenen hat und nun das goldene Licht der Sonne nicht gleich ertragen kann, schloß sie oft die Augen und kühlte die warmen Tränen der Freude über ihr Gesicht.

Tagelang bildete dieses Lesen der Briefe ihre einzige Beschäftigung, und wenn dann Herr Jerling kam, wurde er mit Fragen bestürmt, und er mußte beschreiben und erzählen ohne Ende. Staunend sah dieser Frau von Leersen immer und immer wieder an. Welche Wandlung hatte sich an dieser Frau vollzogen! Für alles hatte sie jetzt ein liebesvolles und mütterliches Verständnis, selbst daß Christa zur Bühne gegangen war und sich mit Peter Geißler, dem Sohne eines Lakaien, verlobt hatte! „Sie hat das getan, wozu sie ihr Herz gedrängt hat. Ich habe einsehen gelernt, daß das der richtige Weg ist, den die Mensch gehen muß, wenn er glücklich werden will.“ sagte sie ernst.

Vor ihr standen und lagen alle Bilder und Photographien des Herrn Jerling von seinen Lieben beise. Auch das Brautbild Christas und Peter Geißlers war darunter. Mit glücklichen Aufschreuen ihrer Augen strich sie, anfänglich zagend, als ob sie sich dessen schämte, denn aber immer öfter lieblos über das Papier, das ihr die Bünde derer zeigte, die nun auch ihr gehörten, deren Besitz sie verlangte und um deren willen sie wieder leben wollte. „Das Bild sah sie lange und prüfend an. „Sie ist sehr schön, lieber Freund.“ sagte sie und reichte Herrn Jerling die

Hand, „und aus ihren Briefen habe ich gelesen, daß sie groß denkend und gut ist, denn sie trägt keinen Groll gegen die Frau in ihrem Herzen, die trübe Schatten auf ihr Leben und ihr Glück geworfen hat. Ich habe viel abzubitten! Ich will um ihre Liebe werben und will sie segnen für das, was sie meinem Sohne ist! Und dies hier, das ist ja das Schönste und Liebste von allem!“ Mit glücklichem Lächeln hob sie die reizenden Kinderbilder der Zwillinge empor. „Sind Sie nicht eifersüchtig, daß Sie auch diese nun mit der fremden Großmutter werden teilen sollen?“

„Liebe, gnädige Frau, von Herzen gern tue ich das! Mebrzans sind sie von der Geburt an uns beiden bereits gewidmet, wenn ich so sagen darf. Das Mädchen heißt Marie, nach Ihnen, das Junge trägt meinen Namen Adolf.“

Gerührt erwiderte Frau von Leersen den Blick großherzigen Stolzes, der sie bei diesen Worten trug.

Auch Peter Geißlers Bild wurde einer eingehenden Prüfung unterzogen. Nur dunkel noch erinnerte sie sich an ihn aber von seinen Werten und seinen Erfolgen als Künstler. hatte sie nun gleichfalls gelesen, in den Zeitungen, die ihr Herr Jerling gebracht hatte. Das sollte nun der Lebensgefährtin ihrer Christa werden! So sah der Mann aus, der sie sich durch jahrelange Treue erkämpft hatte — ein berühmter Mann, der durch eigene Kraft das erreicht hatte, was er war.

Und Christa selbst und Joachim? Immer wieder versank sie sich in den Anblick dieser geliebten Züge und konnte sich nicht satt sehen an ihnen. Sie trugen beide den Kopf so hoch und stolz. Das Leben hatte sie gereift und ihnen zu ihrem persönlichen Adel den ihr Kunst verliehen.

Immer heißer brannte die Sehnsucht in ihr, ihre Kinder wiederzusehen, von ihren Lippen zu hören, daß sie der Mutter — netzlichen hatten. Aber nicht lächlich sollte es geschehen sondern Auge in Auge — Herz an Herz! Bereit mit Papa Jerling, der ihr gestanden hatte, daß man in Berlin vorläufig noch gar nichts davon wüßte, was sich hier zwischen ihnen in

Bellburg abspielte, machte sie Pläne, wie und wo dieses Wiedersehen am besten stattfinden könnte. Was waren das für seltsame Stunden für die beiden alten Leute, wenn sie so zusammenlagern, die Köpfe über die Bilder ihrer Lieben geneigt, und Rat hielten, wie sie das alles machen wollten!

Nun war auch bei Frau von Leersen der Wunsch da, bald gesund zu werden und zu erstarben, den früher der Arzt so verneint hatte. Die Hoffnung auf das Kommende war die heilende Medizin, die wunderbarlich wirkte, und von Tag zu Tag machte die Genesung bei ihr Fortschritte. Ueber ihr Programm waren sie und Papa Jerling gleichfalls einig. Sobald Frau von Leersen stark und kräftig genug sein würde, wollte sie in Begleitung der Schwester Gertrud, die gern dazu bereit war ihre Urlaubswochen Frau von Leersen zu widmen, nach einem von den Ärzten empfohlenen Bodeort reisen. Herr Jerling hatte sich als „Reisemarschall“ angeboten und war dankbar angenommen worden. Joachim mit Frau und Kindern und das junge Ehepaar Christa und Peter Geißler, deren Hochzeit inzwischen in aller Stille in Berlin stattgefunden hatte, sollten sie dann dort besuchen!

Und wie alles geplant war, so geschah es auch. Papa Jerling hatte es übernommen alles in die richtigen Wege und Bahnen zu leiten. Aus seinem Munde erfuhren es Frau von Leersens Kinder, daß die Mutter ihrer harre in Sehnsucht und Liebe, um das, was sie einst an ihnen gefehlt, bereuend wieder gutzumachen.

Die Stunde des Wiedersehens zwischen denen, die fremd und getrennt einander so lange ferngestanden hatten, und die doch zusammengehörten durch die heiligsten Bande des Blutes, war gekommen. Fehlt und Schuld gingen unter in dem besessenen Gefühl des Wiedervereintseins, des Zusammengehörens. Wie sich Glied und Glied einer Kette zusammenschmiegen zu einem Ganzen, so saßen sich die Hände, fanden sich die Herzen. Aber ihr Vater und Peter Geißler aber fanden nicht abste

Geschlechts. Ein Herr Wels begründete das zwei Stunden lang. Das Zentrum läßt durch Spahn erklären, daß das, was für das Reich gelte, auf die Dauer auch den Einzelstaaten nicht norenthalten werden könne. Nur könne der Reichstag nicht eine Initiative ergreifen, sondern habe sie dem Bundesrat zu überlassen. Für die Nationalliberalen erklärte Herr Bassermann, das Reich bestehe aus Bundesstaaten mit konstitutioneller Verfassung, aber reichsrechtlich den Bundesstaaten eine bestimmte Verfassung vorzuschreiben, gehe nicht an, und die konservative Partei schickt Herrn v. Kanitz vor, um den genösslichen Antrag als einen Eingriff in die Reichsverfassung darstellen zu lassen. Erst der fortschrittliche Abg. Kopsch hält wieder eine Rede, in der er sich für den Grundgedanken des Antrages erklärt und das preussische Wahlrecht mit guten Argumenten kräftig verteidigt. Es liegt im Interesse des ganzen Reiches, die preussischen ständischen Verfassungszustände zu ändern. Aber die genössliche Altersgrenze und das sprunghafte Vorgehen in der Frage des Frauenstimmrechts kann die fortschrittliche Partei nicht mitmachen, sie muß deshalb bei aller Sympathie für jeden Fortschritt diesen Antrag ablehnen. Und ungefähr Gleiches erklärt für die Polen Herr Sepda, während für die Reichspartei wieder Herr Mertin die Kompetenzfrage des Reichstages verneint. Für die Wirtschaftliche Vereinigung schließt sich noch Herr Burschardt den konservativen Erklärungen an. Damit ist die erste Beratung zu Ende. Aber Herr Diebnecht bleibt dem Hause nicht erpärt, denn es gibt noch eine zweite Beratung, wo man sich einen Ordnungsruf zuziehen kann, wenn man dem Zentrum zuzustimmt, es habe das Votum über die Vöfel halbirt. Wo man das preussische Wahlrecht scharf kritisiert. Einen zweiten Ordnungsruf gibt es, wenn man von einer sogenannten preussischen Regierung spricht und damit das preussische Junterregiment meint, und wenn man sagt, die Sozialdemokratie wolle das Junterregiment Preußens zerrümmern. Da sagt Präsident Kämpf mit seiner Ironie, der Genosse dürfe der genösslichen Partei im Reichstage nicht vorwerfen, sie wolle Preußen zerrümmern. Abg. Sidonich, Fortschrittler, beleuchtet die Medlenburger Verhältnisse, und da er es tat, mußte es auch Genosse Herzfeld tun, der zwar kaum über die Tribüne hinausreichte, aber doch scharfe Dinge sagte. Wie der kleine Mann mit den Händen turnerische Übungen machte, das erregte doch auch wieder Heiterkeit und Lust. Man schließt Wetten ab, wer in Kampf mit den Röllchen Sieger bleiben wird, der Redner, oder die Röllchen. Wir würden schreiben: der Redner spricht sich mit Händen und Füßen für ein besseres Wahlrecht in Preußen aus. (Heiterkeit auf der Journalistentribüne.) Man ist wichtig da oben, das ist immer ein Zeichen, daß man unten langsam ist. Genosse Hoffmann verbreitet sich über die Unfähigkeit der Schwarzburgischen Regierung. Genosse Wurm behandelte das gleiche Thema für Reuß und es scheint fast so, als ob aus allen deutschen Bundesstaaten nun die Genossen aufzutreten wollten, um ihre Länder zu kennzeichnen. Aber die Glocke läutet zur Abstimmung. Man nimmt die Wünsche der Genossen ab und dann ist die Sache erledigt.

Heute soll der Justizetat drankommen.

(Reichstagsbericht siehe Seite 7.)

Tages-Rundschau.

Wilhelmshaven, 12. Febr. (Tel.) Dem Chef der Marine, Admiral Graf v. Baudissin, wurde das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wilhelmshaven verliehen. Bürgermeister Bartelt betonte dabei die großen Verdienste, die sich Graf Baudissin um die Stadt Wilhelmshaven, speziell um die militärischen Einrichtungen, erworben habe.

Die Seniorin des Bismarckschen Geschlechts.

Berlin, 12. Febr. (Tel.) Die „Kreuztg.“ meldet: Gestern abend ist die Seniorin des Bismarckschen Geschlechts, Frau Hedwig von Bismarck, eine Cousine und Spielgefährtin des Reichstanzlers, im 98. Lebensjahre entschlafen. Die Verstorbene war am 10. August 1815 — wenige Monate nach der Geburt ihres Vatters — in Schönhausen geboren. Sie schrieb im Alter von 95 Jahren ihre Lebenserinnerungen.

Aus dem elsass-lothringischen Landtag.

Strasbourg i. G., 12. Febr. (Tel.) In der zweiten Kammer des Landtages wurden das Gesetz über die erhöhte Bergwerkssteuer und das Beamten- und Lehrerbefoldungsgesetz in dritter Lesung angenommen.

Der Etat des kaiserlichen Statthalters gelangte in der Fassung zur Annahme, daß 100 000 Mark die bisherige Summe betrug 200 000 Mark) kürzlig wegfallen sollen. Die Herabsetzung des Dispositionsfonds gab wieder Anlaß zu einer Diskussion.

nein, sie waren vollwertige Glieder dieser Kette, die nunmehr nichts mehr, weder Glück noch Unglück, zerreißen sollte.

Ein Sommer Sonntag war's. Draußen blühten und dufteten die Rosen und rankten sich empor zu den Fenstern des Zimmers, in dem Frau von Leersens im Kreise der ihr Wiedergegebenen saß. Ihre Hände hielten die Joachim und Christas, die neben der Mutter saßen. Zu ihren Füßen schmiegt sich spielend Marie und Dolf, und die fröhlichen, lustigen Kinderstimmen klangen wie helle, jubelnde Glöcklein in den heiligen Ernst dieser Stunde.

Ein Abglanz der Sonntagsstimmung, die aller Herzen erfüllte, lag auf allen Gesichtern und strahlte aus aller Augen. Immer wieder ließ Frau von Leersens ihre Blide glücklich von einem zum andern schweifen. Sie trafen grüßend die jugendliche Schwägerin, die blonde Redengestalt Peter Geißlers, der sein ihm vor wenigen Wochen angetrautes junges Weib Christa mit abgöttischer Zärtlichkeit umgab, und hasteten zuletzt in heißer Dankbarkeit auf dem weichen Kopfe ihres neuesten, treuesten Freundes Papa Terlina. War er es doch gewesen, der sie, die Verlassene, Einsame und Verzweifelte ins Leben zurückgeführt und ihr den Weg gezeigt hatte zu den unermeßlichen Reichthümern, mit denen sie in Wahrheit gesegnet war!

Am Abend desselben Tages aber schrieb sie noch an Karl August, ihren ältesten Sohn. Es war der erste Brief, den sie seit sie genesen war, an ihn richtete. Er sollte von diesem Tage nicht ganz ausgeschloffen sein, der ihr selbst liebendstes Verzeihen in so reichem Maße gebracht hatte. Milde, gütige Worte waren es, die sie an den, dessen Lieblosigkeit sie so schwer betroffen hatte, schrieb: „Ich will den Abend meines Lebens in Frieden beschließen, mein Sohn.“ schloß ihr Brief, „ich will, wenn ich einst vor Gottes Thron gerufen werde, nicht mit Furcht und Zittern hintreten, daß ich das, was mir Gott einst gab an heiligsten Gütern, nicht gemüht und gehüht hätte, ich meine die Liebe meiner Kinder! Meine letzten Lebensjahre,

den Sekretär Jörn v. Bulach erklärte, daß er eine positive Antwort heute noch nicht geben werde. Wenn die Vermehrung des Heeres usw. zur Verteidigung des Reiches aber notwendig sei, würde Elßah-Lothringen die Konsequenzen ziehen und sie gut heißen, denn wenn das Reich nicht so stark wäre, dann wäre der Friede längst gefährdet gewesen.

Frankreich.

Der Anschlag auf den Nancyer Flugplatz aufgefklärt.

DT. Paris, 12. Febr. (Tel.) Als Urheber der mehrfachen Attentate auf dem militärischen Flugplatz von Nancy ist der 24 jährige Unteroffizier August Koeder vom 61. Artillerieregiment in Charleville festgenommen worden. Der Attentäter war Spion in deutschen Diensten. Ueber die Aufsehen erregende Verhaftung wird mitgeteilt: Koeder ist in Armentaus geboren, wo er seit mehreren Tagen auf Urlaub weilte. Seine Verhaftung fand in Olesville statt. Er war gestern abend in einem dortigen Gasthause abgestiegen und hatte sich als Monteure Andre Bonnot eingetragen. Als heute früh zwei Gendarmen die Logistliste nachsahen, fiel ihnen unter den Eindrücken der Pariser Verhandlung gegen die Spaden der Name Bonnot auf. Sie verlangten den Reisenden zu sehen. Als dieser die uniformierten Gendarmen in sein Zimmer treten sah, sprang er aus seinem Bette auf und wollte entfliehen. Er wurde nach der Gendarmestation Micoourt gebracht. Gleichzeitig wurden zwei Briefe beschlagnahmt, die der Verhaftete unterwegs hatte wegwerfen wollen. In einem derselben an seine Eltern erklärte er, Selbstmord begehen zu wollen, da er eine ehrenrührige Tat begangen habe. Der zweite Brief war an ihn selbst adressiert und gerichtet. Er enthielt die Aufforderung zweier deutscher Spionagenten, mit ihnen am 6. Februar in Nancy zusammenzutreffen und bis dahin die gegebenen Anweisungen auszuführen. Gesetze das nicht, so würden sie ihn durch eine Denunziation bei seinem Regiment ausliefern. Der Verhaftete gestand unter dem ersten Eindruck ein, daß er wegen Auslieferung französischer Militärgenossen mit den Spionagenten in Verbindung stand. Er weigerte sich jedoch, die Namen seiner Komplizen zu nennen.

Im weiteren Verhöre gestand er auch, daß er die verschiedenen Verläufe, an den Flugplätzen in Nancy Feuer zu legen, mitbeteiligt sei. Falls der Posten Widerstand leisten wollte, hätte man beschloffen gehabt, ihn zu ermorden.

Außer dieser amtlichen Angaben über die Verhaftung Koeders wird noch mitgeteilt, daß der Unteroffizier auf seinen Geisteszustand untersucht werden soll, da man ihn für geistig minderwertig hält.

Belgien.

Der bevorstehende Generalstreik.

Brüssel, 12. Febr. (Tel.) Das Komitee, das den Generalstreik vorbereitet hat, erläßt einen Aufruf an die Arbeiter, in der es die Gründe auseinandersetzt, die die Arbeiter zwingen, den Generalstreik zu proklamieren. Der Aufruf hebt hervor, daß die Partei noch heute willens sei, einen vermittelnden Vorschlag anzunehmen, wenn er bis zum 14. April gemacht werde. Des weiteren erklärt das Komitee, daß es nötigenfalls das Wahlrecht mit dem 25. Lebensjahre und einer Zustimmung für jeden Familienvater annehmen werde.

Brüssel, 12. Febr. (Tel.) Nach einer Sonderausgabe des Zentralorgans der sozialistischen Partei hat der Nationalrat, der den Generalstreik vorbereitet, beschloffen, den Streik am 14. April, mittags, beginnen zu lassen.

England.

Das Luftschiffahrtsgesetz.

London, 13. Febr. (Tel.) Die Vorlage betr. das Verbot von fremden Luftfahrzeugen wurde gestern morgen im Unterhaus eingebracht und ohne Debatte angenommen.

Am Nachmittag wurde sie im Oberhause eingebracht. Die Vorlage gibt der britischen Regierung das Recht zu verbieten, daß fremde Luftschiffe oder Flugzeuge gewisse Gebiete überfliegen. Wenn nötig, kann dieses Verbot auf ganz England ausgedehnt werden. Falls ein fremdes Luftschiff dieses Verbot nicht beachtet, kann es beschloffen werden.

Japan.

Zur Kabinettskrisis.

Osaka, 12. Febr. (Tel.) Gestern am Erinnerungstage der Thronbesteigung Jimmu Tennos, des ersten Kaisers von Japan, zugleich dem Erinnerungstage der Einführung der Verfassung Japans, fanden bei der Eröffnungsversammlung des konstitutionellen Vereins junger Männer Demonstrationen der Menge statt. Die Versammlung wurde von der Polizei aufgelöst; als hierauf eine neue große Versammlung in Nakanojima stattfand, die ebenfalls von der Polizei aufgelöst wurde, trief die bedeutend verstärkte Menge die Bureaus der regierungsfreundlichen Zeitungen an und versuchte sie in Brand zu stecken, durchstieß die Stadt und wandte sich gegen die Häuser der regierungsfreundlichen Abgeordneten und zerstörte sie. Die Polizei rief Verstärkungen herbei und ging mit blanker Waffe gegen den Menge vor. Die Unruhen dauerten bis heute morgen an.

Osaka, 12. Febr. Admiral Yamamoto hat den Posten des Ministerpräsidenten angenommen.

Osaka, 12. Febr. (Tel.) Das neue Kabinett ist eine Koalition von der Partei Seijufukai und der Kōtōmō-Partei (Nationalisten).

die mir noch bescheiden sind, sollen dazu da sein, gutzumachen, was ich an Deinen Geschwistern Joachim und Christa verbrach. Ich habe mich mit ihnen voll und ganz ausgesöhnt. In Deinem Hause werde ich nach allem, was vorgefallen ist, nicht wieder zurückkehren, aber meines, das ich mir in der Nähe meiner Kinder und Enkelkinder in Berlin aufschlagen werde, steht Dir und, wenn sie Dich dahin begleiten will, auch Deiner Frau jederzeit offen. Gott behüte Dich, mein Sohn! Deine getreue Mutter.

Karl August aber las diesen Brief erst nach Jahren, langen Wochen. Als das mütterliche Schreiben Frau von Leersens in Gardone entraf, wo er mit Julia weilte, lag er bewußtlos mit durchschossener Brust in der Klinik eines Arztes. Am Duell hatte ihn die Kugel eines jungen österreichischen Offiziers getroffen, dem Julia über die Grenzen des Erlaubten hinaus ihre Gunst geschenkt hatte. Ein dauerndes Siechtum war die Folge dieser schweren Verletzung. Er kehrte überhaupt nicht mehr nach Deutschland zurück. Die todwunde Brust vertrat nur noch die Luft des Südens. So lebte er, fern der Heimat, ein einsamer, mürrischer Mensch, ängstlich besorgt, das immer trüber flackernde Pflänzchen seines Lebens so lange als möglich zu erhalten. Mit seiner Mutter blieb er in einem oberflächlichen Briefwechsel. Stets darauf behacht, die ähner Form zu wahren, söhnte er sich aber auch mit den Geschwistern wenigstens kurz brieflich aus.

Und Julia?

Um sich an ihr zu rächen, willigte Karl August in keine Scheidung von ihr ein, obwohl Julia alles verjudete, eine solche herbeizuführen. Und jetzt — wohl zum ersten Male in ihrem Leben — fanden die Eltern seiner Frau auf seiner Seite. Sie gewährten ihrem durch die Schuld ihres Kindes zum Krüppel gewordenen Schwiegerjohne eine auskömmliche Rente, denn auch das Elternhaus betrat Julia seit jenem skandalösen Vorfall in Gardone nicht wieder, durch den sie sich in ihren Kreisen unzulässig gemacht hatte. So blühten die alten Leute bitter das,

Amthliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. Februar 1913 gnädigt bewogen gefunden, dem evangelischen Kirchenrat Landwirt Abraham Bindner in Brühl die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, dem Küchenmeister Friedrich Ehrat in Mühlheim die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen königlich schwebdischen Waja-Medaille in Silber zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. Januar 1913 gnädigt geruht den Oberbauinspektor Max Dreher in Konstanz auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Das Groß. Ministerium des Innern hat unter dem 30. Januar 1913 den Hilfslehrer Karl Ahrenbacher an der Gewerbeschule in Karlsruhe zum Fachlehrer daselbst ernannt.

Mit Entschloßung Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 11. Februar 1913 wurde der Eisenbahnassistent Otto Bunschuh in Karlsruhe zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Aus Baden.

Karlsruhe, 12. Febr. Die Sitzung des Engeren Ausschusses der Nationalliberalen Partei des Großherzogtums Baden, die, wie gemeldet, am Sonntag, den 23. Februar im großen Saale des „Krolobit“ abgehalten wird, beginnt bereits mittags um 1/2 Uhr.

Karlsruhe, 12. Febr. Die Sozialdemokratische Partei wird am 2. März hier einen Freuentag abhalten.

Karlsruhe, 11. Febr. Im Landtagswahlkreis Rastatt-Stadt, bisher vertreten durch den Volksparteilichen Abg. Dr. Bogel, wird für die Sozialdemokratie Dionys Melkert in Rastatt kandidieren.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 13. Febr. Der Landesverband selbständiger Sattler, Tapezierer und Dekorateur hielt, wie berichtet, kürzlich hier seinen Verbandstag ab. Ergänzend ist noch mitzutheilen, daß als Vertreter der großh. Regierung, Herr Regierungs-Inspector Baumann und als 2. Vorsitzender der Handwerkskammer Karlsruhe, Herr Maternmeister Jannmann-Buchsal, sowie als Vorsitzender vom dayer. Landesverband Herr Wodika teilnahmen.

Durlach, 12. Febr. Die Privatiers-Gesellschaft H. Farr begingen heute in voller Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit.

Durlach, 12. Febr. Gestern abend wurde auf der Karlsruher Allee ein in Karlsruhe wohnhafter Tagelöhner, welcher ein Pferd von Karlsruhe nach Gröningen transportieren wollte, von diesem Pferd derzeit auf die Brust geschlagen, daß er in bewußtlosem Zustande in das hiesige Spital verbracht werden mußte. Dasselbst hat er inzwischen das Bewußtsein wieder erlangt und er soll außer Rippenquetschungen keine innere Verletzungen davongetragen haben. — Gestern brachte sich ein lediger Tagelöhner in selbstmörderischer Unacht mittels eines Messers eine Verletzung am Hals in der Gegend des Kehlkopfes bei. Die zugefügte Verletzung soll jedoch nicht erster Natur sein. Der Grund zur Tat soll Viebestummer gewesen sein.

Ettlingen, 12. Febr. Die Kurverwaltung des Bades Herrenthal hat Hans Heber, den ersten Kapellmeister des Bitoriatheaters in Forzheim, einstimmig zum Leiter des dortigen Kurorchesters gewählt.

Herrnsdorf (A. Ettlingen), 12. Febr. Gestern starb die älteste Person unserer Gemeinde, die 96 Jahre alte Witwe Th. Weingartner.

Herrnsdorf, 12. Febr. Am 19. Januar wurde in einem Graben ein alter Mann in so ersticktem Zustande aufgefunden, daß er auf dem Transport in das Krankenhaus verstarb. Wie jetzt festgestellt ist, ist der Mann identisch mit dem seit 15. Januar in Rottweil vermißten 69 Jahre alten Schlosser Karl Mauser. Die Section der Leiche ergab als Todesursache eine schwere Lungenentzündung. — Gram über die Treulosigkeit des Gekleisteten hat die Näherin B. in den Tod getrieben. Sie machte ihrem Leben durch Gift ein Ende. Das Mädchen, das jenseitig nervös veranlagt war, hat früher schon einmal eine Elyloerkrankung verstanden, konnte aber damals durch Gegenmittel gerettet werden.

Mannheim, 12. Febr. Die Hofjagd des verstorbenen Prinzregenten Luipold von Bayern in Oberammergau wurde von 2 Mannheimern, dem Rentier von Hartogenis in Berlin und dem Rittmeister Seubert von den Bonner Königsjagden, sowie dessen Regimentskameraden Oberleutnant von Sauten, die in Oberammergau Bestigungen haben, für 129 000 Mark ersteigert.

Neckarhausen (M. Mannheim), 12. Febr. Der 42 Jahre alte Hausmeyer Josef Schlegel aus Ladenburg, Vater von

was sie einst in falscher Liebe an der Erziehung Julias gesündigt hatten. Gestützt auf die reichen Mittel, die sie trotzdem der einzigen Tochter zur Verfügung stellten, zog sie, Abenteuer suchend, draußen in der Welt herum. Ueberall sah man sie, in Paris, Nizza, Ostende und an allen jenen Orten, die die Welt im guten und im schlechten Sinne als Luftschiffahrtsort bevorzugte, und stets an der Seite irgend eines eleganten, jungen Spielers, der, da sie die Veränderung liebte, des öfteren wechselte.

Der alte Stamm der Leersens aber blühte neu auf in Joachim und Christas Kindern.

Kapitän Scott, sein Leben und Wirken.

DK. London, 12. Febr. (Privat.) Kapitän Scott ist, wie schon gemeldet, in der Vollendung einer heroischen Aufgabe einem grauenhaften Schicksal erlegen. Robert Falcon Scott wurde im Jahre 1868 geboren und trat im Jahre 1882 in den Dienst der englischen Flotte. Bald zeichnete er sich in einem Zweig des Dienstes aus, der hohe Anforderungen an persönlichen Mut und Energie stellt. Scott hellebete die Stellung eines Torpedobootmanns auf der „Majestic“ unter Fürst Lou's von Battenberg und Kapitän Egerton. Letzterer empfahl ihn für das Kommando und die Leitung einer antarktischen Forschungs Expedition. Robert Falcon Scott war kein Durchschnittsmensch. Er trachte über den Durchschnitt hoch hinaus. Er besaß hervorragende Fähigkeiten und Charaktereigenschaften. Unter dem äußeren Erscheinungsbild einer ruhigen und sachlichen Natur verbarg er nun, scharf zu ärgelnden Enthusiasmus für Dinge, die ihn interessierten, und eine Energie, der der Begriff „Hindernis“ unbekannt war. Kapitän Scott handhabte das Kommando mit eiserner Strenge. Er trat stets für strenge Disziplin ein, dennoch vermochte er aber in der Mannschafft große Sympathie hervorzurufen, die sich zur Bewunderung steigern konnte. Seine Offiziere folgten ihm mit einem Eifer, der von Zurechtweisung diktiert war.

An der ersten antarktischen Expedition Kapitän Scotts nahm a. a. Leutnant Shackleton teil, der dabei kostbare Erfahrungen sammelte.

unter dem Ansehen... Er ließ sich von einem Zug überfahren...

Wienheim, 12. Febr. Der Spengler Adam Beutel von hier und die Weichensteller Leonhardische Eheleute aus Hemsbach...

Wahr, 12. Febr. Einen schweren Unfall erlitt der Pächter des Hofguts Spierlinstein, Landwirt Daniel Herrenknecht...

Hornberg (N. Teibrig), 2. Febr. Bei der Zwangsversteigerung des Hotels „zur Post“ erhielt Rechtsanwalt Scheiber in Mannheim...

Engen, 12. Febr. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl (zweiter Wahlgang) wurde Verwaltungsrat Josef Arnold-Karlruhe...

Heberlingen, 12. Febr. Hier schenkte bei der Durchführung eines Schnellzuges die Pferde eines hiesigen Fuhrwerksbesizers...

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 13. Februar. Aus dem Hofbericht. Gestern nachmittag empfing der Großherzog den Geheimen Legationstrat Dr. Tsch...

Der Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, wird mit der Frau Herzogin heute nachmittag 2 Uhr 11 Min. zum Besuche des Großherzogspaares hier eintreffen...

Nationale Jugendvortragsabende. Der 3. Vortragsabend findet am Samstag, den 15. d. M., statt mit dem Vortrage des Herrn Professors Dr. Steefking über: „Die Sinne des Menschen und ihre Erweiterung durch Instrumente“.

Die ihm später sehr zufließen kamen. Im August 1901 trat die „Discovery“ ihre Ausreise an. Sie bahnte sich ihren Weg mit größter Schwierigkeit durch Treibeis bis zu den Gebirgen des antarktischen Kontinents...

Mit großer Anhänglichkeit schilderte Kapitän Scott nach seiner Rückkehr von der ersten antarktischen Expedition die verheerende Wirkung eines Schneesturmes. Und einem Schneesturm ist der große Forscher mit seinen Gefährten zum Opfer gefallen...

Ein tödlicher Unfall. Am 11. d. M. mittags fiel das 3 Jahre alte Kind eines in der Sedanstraße wohnenden Bierbrauers in einen unbewachten Zungenbild in einen in die Höhe stehenden Kessel mit heißem Wasser und verbrühte sich daran...

Autos und Radfahrer. Ein in der Bismarckstraße wohnhafter 14jähriger Commis hat gestern vormittag 8 Uhr mit seinem Fahrrad auf der Kreuzung der Kaiserstraße und Westendstraße...

Zu dem Automobilunfall, über den wir gestern berichtet haben, meldet der Volksbeiricht folgendes: Ein Zusammenstoß zwischen zwei Kraftfahrzeugen — einem Lastwagen und einer öffentlichen Kraftdroschke — erfolgte gestern nachmittags 3.05 Uhr an der Kreuzung von Karl- und Stadestraße...

Wieder aufgenommen. Am Dienstagabend verhielt sich wie gestern mitgeteilt, im Zustand nervöser Ueberreizung, die 17jährige Tochter eines hiesigen Beamten...

Ueber einen abgegangenen „Anarchisten“ wird uns berichtet: Stieg da in Forzheim ein Bäckerlein mit einem gewaltigen Kropf in den Zug ein und trug ganz ernst eine große — Fleischbühse; der Mann hatte eine Fahrkarte nach Karlsruhe gelöst...

Ein Wiederaufnahmeverfahren vor der Karlsruher Strafkammer.

Karlsruhe, 12. Febr. Sitzung der Strafkammer II. Vorsitzend: Landgerichtsdirektor Hier. Vertreter der großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hahner.

Die Verhandlung in der Anklage gegen den Goldarbeiter Karl August Redinger aus Bauschlott wegen Hehlerei wurde heute vormittag 9 Uhr wieder aufgenommen. Wie schon darauf hingewiesen wurde, handelt es sich bei dieser Anklage um ein Wiederaufnahmeverfahren...

weiteren Verlaufe der Beweisaufnahme ist hervorzuheben, daß Redinger im Februar 1907 das Geschäft an eine Frau Reimacher für 1000 Mark verkaufte. Diese besitzt es heute noch zum Teil.

Die geographische und sonstige wissenschaftliche Ausbeute seiner Expedition stellte alle vorhergehenden Unternehmungen vollständig in den Schatten: Kapitän Scott hatte einen antarktischen Kontinent entdeckt, auf demselben gelandet und überwintert...

Die Frau des Lehrers Streicher von Egisheim ihren beiden drei Jahre bzw. acht Monate alten Kindern den Hals durch. Die Tat geschah in einem Anfall von Wahnsinn in Abwesenheit ihres Mannes.

Vermishtes.

Soltau i. Ell., 12. Febr. (Tel.) Heute morgen schnitt die Frau des Lehrers Streicher von Egisheim ihren beiden drei Jahre bzw. acht Monate alten Kindern den Hals durch...

Der Zeuge hat in der Schwager des Angeklagten. Er gab an, dem Redinger im Mai 1904 den Betrag von 1000 Mark geliehen zu haben. Das Geld sei ihm zurückgegeben worden, doch habe er am 26. Februar 1907 dem Angeklagten abermals 1000 Mark gegeben...

Zu dem Automobilunfall, über den wir gestern berichtet haben, meldet der Volksbeiricht folgendes: Ein Zusammenstoß zwischen zwei Kraftfahrzeugen — einem Lastwagen und einer öffentlichen Kraftdroschke — erfolgte gestern nachmittags 3.05 Uhr an der Kreuzung von Karl- und Stadestraße...

Wieder aufgenommen. Am Dienstagabend verhielt sich wie gestern mitgeteilt, im Zustand nervöser Ueberreizung, die 17jährige Tochter eines hiesigen Beamten...

In den Kauftagen in Karlsruhe.

Karlsruhe, 12. Febr. Am gestrigen Tage trafen im Residenzschloß noch weitere Blumenpenden für die Prinzessin Viktoria Luise anlässlich ihrer Verlobung mit dem Prinzen von Cumberland ein...

Die Karlsruher Festtage haben leider einen bedauerlichen Abschluß gefunden, indem gestern abend zwischen 7 und 7.48 Uhr in der Akademiestraße der 16jährige Lehrling Ludwig Gänger von einem Automobil, in dem sich der Prinz Ernst August von Cumberland befand, überfahren und sehr schwer verletzt wurde...

Dresden, 12. Febr. Auf dem Trinitatis-Friedhof in Dresden, wo Dito Ludwig, seine Mutter und seine Tochter Cordelia ihre Ruhestätte fanden, wurde heute zum 100. Geburtstag des Dichters dessen jährl. von Adolf Hildebrand in München geschaffenes Grabdenkmal enthüllt...

Anglistische.

Johannisthal, 13. Febr. (Tel.) Der „B. L.“ meldet: Der Majordant Wan, der bei dem Unfall des Luftschiffes „Schütte Lanz“ bei Malsow am 18. Januar verunglückte, ist gestorben.

Spandau, 13. Febr. (Tel.) Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet: In der Industrie-Gesellschaft für Sauerstoff- und Stickstoffanlagen explodierte eine Trodenkammer. Durch ausströmendes Acetylen wurde ein Arbeiter schwer verletzt...

Genua, 13. Febr. (Tel.) Das „B. L.“ meldet: Der Post- und Passagierdampfer „Regina Margherita“ ist gestern abend am Landungsplatz aus unbekannter Ursache vollständig untergegangen...

Carl Schöpjs

Marktplatz.

Der große Serienverkauf

mit ganz außergewöhnlich billigen Preisen

in Farbigen Paletots Jacken-Kleidern
Samt- u. Plüsch-Paletots Tailen-Kleidern
Kostüm-Röcken Blusen etc.

endet Samstag abend.

Museumssaal.
Montag, den 24. Februar, abends 8 Uhr
Klavier-Abend
Télémaque Lambrino
Programm:
Bach: Allemande, Sarabande. Mozart: Fantasie D-moll.
Scriabini: Pastorale, Capriccio. Beethoven: Sonate Es-dur
op. 31 Nr. 3. Chopin: Sonate H-moll op. 38, Étude G-moll,
Ges-dur, Berceuse op. 57. Liszt: Rhapsodie Nr. 6.
Konzertflügel Jul. Blüthner aus dem Lager des Herrn Hof-
lieferanten L. Schwelsgut hier. 2584
Karten à Mk. 4.—, 3.—, 2.50 und 1.50 bei
Hofmusikalienhandlung Fr. Doert,
Kaiserstrasse 159, Eingang Ritterstrasse.

Gründl. Klavierunterricht für
Anfänger wird von best. Frau, zu
mäßigen Preisen erteilt. Näheres
B5619 Melandibonstr. 4. II.
An auten, bürgerlichen
Mittagsstisch
können noch einige bessere Herren
teilnehmen. Näheres Akademie-
strasse 29, eine Treppe. B5649.3.2

Restaurant Museum.
+ 5 Uhr-TEE +
Eigene Konditorei. H. Borchers.

Haus zu verkaufen.
An guter Lage der Altstadt
(Nähe der Kaffeebr.) ist ein drei-
stöckiges Wohnhaus mit Hof und
großer Werkstatt wegen Krankheit
des Besitzers unter günstigen Be-
dingungen billig zu verkaufen.
Das Objekt ist für jeden Ge-
schäftsbetrieb geeignet. Gefl.
Anfragen befordert unter Nr. B5864
die Erped. der „Badischen Presse“.
Eine langst gut eingeführte
Mineralwasserfabrik
befindet sich in Gießen. Gefl. ist zu
verkaufen. Näheres B5892.2.1
Aberstrasse 17, im Hof.
4 prima trachtige
Belgische
Stuten zu verkaufen. 2567.2.2
Näheres L. Baer Söhne,
Verbesandlung.

Pianos
zu vermieten.
H. Maurer, Friedrichsplatz 5
Grossh. bad. Hoflieferant. 2228 Fernsprecher 1653.

Osterwunsch!
Angehender Fabrikant, militär-
frei, natürliche Erziehung, wünscht
Heirat mit kath. häusl. erzogenem
Fräulein, auch vom Lande, mit
autem Charakter u. einem Ver-
mögen von 50-60 000 M., mit
welchem auf I. Hypothek gesichert
wird. Näher. Neigungsinne min-
destens 30 000 M. Strengste Ver-
schwiegenheit. Vermittler verbot.
Genaue Offerten mit Bild unter
Nr. B5887 an die Erped. der
„Badischen Presse“ erwünscht.

Verloren.
Brauner Knabenpelz Mittwochs
nachmittag, Herren-Kaiserstrasse
bis zu Warenhaus Zieh oder in
demselben verloren. Gegen Belohnung
abzugeben Gartenstrasse 58,
4. Stod, rechts. 2608
Besserer Mittagstisch
an H. Tischler f. ein Herrn gesucht.
Off. m. Preis um. Nr. B5913 an
die Erped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1
Schreibmaschine
wie neu, System Wittersdorf, ficht.
Schrift für 60 M. zu verkaufen.
2000 Röhlingerstr. 35, 1. St.
Ameur. Kleiderstr. 15. 1. St.
Beckto mit Spiegel, best. Präsi-
dium u. Geklönnier. B5925
Zurlacher-Allee 10, 2. St.

Zur Konfirmation!
Zur Kommunion!
Bertolde-Stiefel
für Mädchen und Knaben
in Box-Calf, Chevreaux und Lackleder
Bequeme hochmoderne Formen
::: in allen Preislagen :::
Schuhhaus Bertolde
Kaiserstrasse 76 :: Marktplatz.
2587

Beamate
können von einer ersten Firma
ihren Bedarf in ersten, Kleider-
stoffen, Teppiche, Gardinen und
Bettwaren, sowie Herren- und
Damen-Wäsche unter bequemen
Zahlungsbedingungen beziehen.
Offerten unter Nr. B5885 an die
Erped. der „Bad. Presse“ 3.1

Gebrüder Scharff
Kolonialwaren und Weine en gros. (Tel. 3335).
Karlsruhe: Amalienstrasse 25 a
Wilhelmstrasse 30
Rheinstrasse 34 a.
Knielingen. Teutschneurent.
Die besten Qualitäten sind stets am billigsten
Wir empfehlen:
Teigwaren
Nudeln (feinste Griesware) per Pfd. 32 Pfg.
Hausmacher m. Eierzusatz per Pfd. 40 Pfg.
Maccaroni per Pfd. 26 30 36 u. 40 Pfg.
Mischobst
sehr vorteilhafte Mischungen
per Pfund 32 u. 40 Pfg.
Mehl (Pläzler
Fabrikat)
Qual. I 0 00
18 19 20 per Pfd.
Marmeladen
(Das beste für den Kaffeestich)
Zwetschen, gemischt per Pfund 28 Pfg.
Aprikosen, gemischt per Pfund 30 Pfg.
Apfelsauce, gemischt per Pfund 32 Pfg.
Heidelbeer-Kompott per Pfund 36 Pfg.
Erdbeer-Konfitüre per Pfund 40 Pfg.
Aprikosen-Konfitüre per Pfund 40 Pfg.
Konserven
Erbsen 2 Pfd. 40 u. 52 Pfg. 1 Pfd. 25 Pfg.
Schnittbohnen 2 Pfd. 33 Pfg. 1 Pfd. — Pfg.
Brehbohnen 2 Pfd. 36 Pfg. 1 Pfd. — Pfg.
Erbsen mit Karotten 2 Pfd. 48 Pfg. 1 Pfd. 30 Pfg.
Karotten in Streifen 2 Pfd. 30 Pfg. 1 Pfd. — Pfg.
Schnittbohnen, Qual. II 2 Pfd. 27 Pfg. 1 Pfd. — Pfg.
Mirabellen 2 Pfd. 70 Pfg. 1 Pfd. 43 Pfg.
Pflaumen 2 Pfd. 60 Pfg. 1 Pfd. 36 Pfg.
Birnen, weiß 2 Pfd. 76 Pfg. 1 Pfd. 43 Pfg.
Preisselbeeren 2 Pfd. 76 Pfg. 1 Pfd. 43 Pfg.
Pflirsche 2 Pfd. — Pfg. 1 Pfd. 60 Pfg.
Erdbeeren 2 Pfd. — Pfg. 1 Pfd. 65 Pfg.
Zucker 2545
Würfel (Frankenthaler)
per Pfund 22 u. 23 Pfg.
Griesraffnade
Qual. I per Pfd. 22 Pfg.

Motorrad,
3 P.S. Marke Opel, gut funktionie-
rend, für 180 M. zu verkaufen,
ev. gegen Schreibmaschine oder
diesel zu vertauschen. 2599.2.1
Röhlingerstrasse 35, 1. St.
Lammstrasse 6, i. Hof,
billig zu verkaufen:
Schlafzimmer, Küchen-Einrichtung,
Divans, Chaiselons, Tische, Stühle,
Kommodes, Plüschgarbeben, Nacht-
und Bekleidungs- u. Wärmorplatten,
Schämme, Kinderbetten u. Kinder-
tisch m. 2 Stühlen, Betten, Bettstellen,
Küchengeräte, Herd mit Kupfer-
schicht, eine Wabevanne, Nähmaschine,
1 Damenfahrrad, Spiegel, Bilder,
Oelgemälde, Lampe, Lampen f. Gas,
verschied. antike Möbel, Porzellan,
Sinn, sowie einzelne Möbelstücke.

Größ. Hoftheater Karlsruhe.
Donnerstag, den 13. Februar.
21. Vorstellung außer Abonnement.
In Richard Wagners Todestag.
Götterdämmerung
in einem Vorspiel und drei Aufzügen
von Richard Wagner
Musikalische Leitung: L. Reichwein.
Szenische Leitung: Peter Dumas.
Personen:
Eiegried N. van Ortom.
Wagen W. v. Schwab.
Alberich Fritz Medler.
Brünnhilde M. Lorenz-Sölllicher.
Waltreute Marg. Brumich.
Erle Marg. Brumich.
Jeweile Korn Schüller-Großer.
Dritte Giese a. Deros.
Wotan Max Scheider.
Beiwunde Müller-Michel.
Hilfste Marg. Brumich.
Jof. Wörtinger.
Mannen Ad. Bodenmüller.
Eugen staltbach.
Mannen. Frauen.
*) Eiegried: Nummer 100er Krans
Golla vom Stadttheater in Nürn-
berg, als Gast.
*) Brünnhilde: Giesle Müsse-
Gabor vom Stadttheater in
Kürnberg, als Gast.
Anfang 6 Uhr. Ende nach 11 Uhr
Kaffe-Eröffnung 1/2 6 Uhr.
Vohle Preise.
Der freie Eintritt ist antzuziehen
Ball-Garderoben
aller Art reinigt tadellos in kürzester
Frst. 316
Chem. Waschanstalt Prinz.
Perlen in allen Größen
u. Farben vorrätig
A. Ziegler, Kaiserstr. 122.

Möbelverkauf.
Wegungshalber alles noch neu:
1 Kleiderkranz Hartholz (1stir.),
2 aufbaumontierte Bettstellen,
(einstich) mit Matten, 1 Waschtom-
mode mit Wärmorplatte u. Ephe-
gelüstafel, 1 Nachttisch m. Wärmor-
platte. Eisenweinf. 43, 1. B5882
Biedermeiermöbel,
Nußbaum hell, tadellos komplette
Zimmereinrichtung, verb. verkauft.
Diebst. woll. Off. u. Nr. B5888
a. d. Erped. der „Bad. Presse“ richt. 2.2
Mahagoni-Salon,
wie neu, preiswert zu verkaufen.
B5911 Weidenstr. 20, 3. St.

Sinoapparat,
kompl. System Bats, mit Projek-
tionslampe (80 Ampere) und Tisch
billig zu verkaufen. 2601
Röhlingerstrasse 35, 1. Stod.
Diwans,
Stich-Diwans, elegante 35 Pfg.
Gehäufte Diwans, gut gearbeitete 34 Pfg.
Möbelhaus Werner, Eisen-
platz 13, Eing. Karl-Friedrichstr.

R Th Waldstr. 30.

Farbenphotographien
(Lumière-Systeme) 2561.2.1
vom Kgl. Hofphotograph Hildenbrand-Stuttgart.

Bett zu verkaufen.
Vollständiges Bett mit Kopf-
haarmatratze, neu aufgearbeitet,
ist zu verkaufen. B5929
Sobbienerstr. 89, 2. Treppe rechts.
Herren- u. Damenfahrrad
neu, Preislauf, amfänglich halber
billig abzugeben. B5829
Amalienstrasse 45, Sigarenladen.
Ein gut erhaltener Sportswagen
mit Dach u. Kiehlannen zu ver-
kaufen. B5888
Verberstrasse 83, IV. Stod. links.
Röhlingerstr. 12, III. ist ein
Kinderlegewagen,
u. 1 H. Fahrstuhlchen z. vert. B5885

„Gesangverein Badenia“
(E. V.)
Am Samstag, den 15. Februar findet in den Räumen der „Festhalle“

Großes Kostümfest: „Kirmeß im Dorf“

statt. Ballmusik:
Artill.-Kap. Nr. 50
unter persönl. Leitung des Herrn Obermusikmeister **Schlotte**, sowie unt. Mitwirkung der prämierten und zivilisierten **Holz-wälder Bauernkapelle**.
Wir laden die ver-ehrl. Mitglieder mit ihren werlen Anze-hörigen mit dem Be-merken höflichst ein, dass gegen Umtausch der Mitgliedskarten

besondere „Eintritts-Programme und Tanzkarten“ zum Preise von 20 Pfg. ausgegeben werden, welche zum Eintritt berechtigen. Um den Mitgliedern Geldgenheit zu geben, schon vorher diese Karten zu lösen, können dieselben am **Dienstag, den 11. und Donnerstag, den 13.**, jeweils **abends 8 1/2 Uhr**, im Vereinslokal und in der Wirtschaft zur **Wilhelms-höhe**, **Becke Schützen** u. **Marienstrasse 26**, sowie im Vereinslokal der **Mitglieder- u. Balkonten** in Empfang genommen werden. Selbstredend auch am **Sams-tag** abend an der Festhallekasse gegen Abgabe der Mit-gliedskarten.
Für Nichtmitglieder sind Karten im Vorverkauf zu **Mk. 1.50** bei Schreißwarenhandlung **J. Eisele**, **Wendelplatz**, **Zigarrengeschäft Morlock**, **Kaiserstrasse 75** und **Karl-Friedrichstrasse 26**, sowie im Vereinslokal erhältlich. Abends an der **Kasse 2 Mk.**
Galeriekarten für Nichtmitglieder zum Preise von **50 Pfg.** sind ebenfalls an den Verkaufsstellen und abends an der Kasse zu haben.
Saal- u. Galerieöffnung abends 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.
2523
Eingang durch den Garderobebau.
Der Vorstand.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Die berechtigten Mitglieder werden zu der
am Freitag, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr,
im großen Saale der Gesellschaft „Eintracht“ stattfindenden
ordentlichen Generalversammlung
hiermit freundlichst eingeladen.
Der Eintritt ist nur den Vereinsmitgliedern gegen Vorzeigung der **1913er roten Legitimationskarte** gestattet.
Für die selbständigen und an der Wahl teilnehmenden Haus-frauen ist die Galerie vorbehalten.
Die Rechnungsnachweisungen nebst Bilanz für 1912 liegen in den Geschäftslotolen des Vereins, **Jähringerstraße 45 u. 47**, sowie in sämtlichen Vereinsläden auf und können dabeilbst in Empfang genommen werden.
Karlsruhe, den 13. Februar 1913. 2560.2.1
Der Aufsichtsrat des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe.
K. Kirsch, Vorsitzender.

Nationale Jugendvortragsabende.
Der **3. Vortragsabend** findet am **Samstag, den 15. d. Mts.**, statt mit dem Vortrage des Herrn Professors **Dr. Sieveking** über: **„Die Sinne des Menschen und ihre Erweiterung durch Instrumente“**.
Der **4. Vortragsabend** findet am **Wittwoch, den 12. März**, statt mit dem Vortrage des Herrn Professors **Dr. Lohse** über: **„Der Jugend Anteil an der Erhebung von 1813“**.
In diesen Vorträgen werden Eintrittskarten und Programme in beidseitiger Zahl für Saal-Mitte zu **1 Mk.** und für Saal-Seite zu **50 Pfg.** in der Musikalienhandlung von **Tafel, Kaiserstraße 82**, ausgegeben, und zwar für den **3. Vortrag** bis Samstag Vormittag **10 Uhr**, für den **4. Vortrag** in den drei vorhergehenden Tagen.
Das Komitee.
2558

Mandolinen - Unterricht.
Die **L. K. M.-G.** beginnt demnächst mit einem
Anfängerkurs für Mandoline
an welchem noch Damen u. Herren teilnehmen können. Schriftliche An-meldungen bitten wir an unser Vereinslokal „**Alte Brauerei Brina**“, **Derrenstraße 4**, zu richten, wofelbst auch nähere Auskunft erteilt wird.
Erste Karlsruher Mandolinengesellschaft.
Der Vorstand.
2902.3.1

Café Metropol vis-à-vis der Techn. Hochschule, **Kaiserstr. 25.**
Täglich Künstler-Konzert.

Adresskarten. ein- und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der **Druckerei des „Badischen Briefe“**.
2558

Residenz-Theater
Waldstrasse 30
Eine kinematographische Aufnahme am vergangenen Montag, 10. or., anlässlich der **Parade-Abnahme** durch **S. M. Kaiser Wilhelm** kommt voraussichtlich am **Freitag**, wenn nicht schon am **Donnerstag** zur Vorführung.
2580

Schwarzwaldverein (Sekt. Karlsruhe)
Donnerstag, den 13. Februar 1913
Vereinsabend im „Moninger“, Konkordiasaal.
Vortrag: Eine Reise nach New-York.
Ski-Club Schwarzwald Ortsgruppe Rhe-Badener Höhe.
Donnerstag, den 13. Februar, abends 8 1/2 Uhr:
Vereinsabend in unserem Lokal, Bier-Jahreszeiten, Nebenzimmer.
Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen.
15665
Der Vorstand.
Männergesangverein
Liedertafel = Frohsinn Karlsruhe.
Am Samstag, den 22. Februar 1913, abends 9 Uhr, findet die **ordentliche Generalversammlung** im „**Balmengarten**“ statt.
Die Tagesordnung ist im Vereins-lokal angehängt. Geeignete An-träge sind längstens bis **Dienstag, den 18. ds. Mts.**, einzubringen.
Um eine sehr zahlreiche Be-teiligung ersucht
2565
Der Vorstand.
Verein f. Handlungs-Commis v. 1858 (kaufm. Verein Hamburg)
Bezirk Karlsruhe.

Jeden Donnerstag abend **Versammlung im Restaurant „Landesrecht“** (Bierl.), Zimmer Nr. 3.
Anzug für 20 Mark
Liefert erstklassiger Herrenschneider. Für guten Sitz und saute Fashion wird garantiert. Offerten unt. Nr. 25922 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Kaufmann mit 10-15 Mille zur Gründung eines kleinen, sehr rent. Betriebes von tüchtigem Fachmann gesucht. Gef. Offerten unter Nr. 25951 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.
25949

Weinjaner Deutsche Rabau
kleine 10 Pfund 1.40 Anschüßel 10 Pfund 1.00
große 10 Pfund 2.00 Tiroler Koch 10 Pfund 1.50
extra große 10 Pfund 2.50 Tiroler feinste Tafel 10 Pfund 2.50
ff. Blumenkohl heute und morgen (spottbillig).
Wehrum, Erbprinzenstr. 2, b. Karl-Friedrichstraße.

Das Beste vom Besten!
Colosseum Restaurant
jeden Donnerstag
Schlachttag

Extra-Angebot!
Grosse Posten
Reste in
Herren-Stoffen
zu ganz enorm billigen Preisen
Ein Teil davon ist in meinen Ecktenstern zur Besichtigung ausgestellt.
J. Schneyer
Hauptgesch.: **Werderplatz.**
Filiale: **Rheinstr. 48.**

Bruf-Apparat für Geflügel zu Leihen oder zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 25920 an die Expedition der „Bad. Presse“.
2512

Donnerstag 13. Freitag 14. Samstag 15. Februar
geben wir in allen Abteilungen unseres Hauses
Doppelte Rabatt-Marken
Ausgeschlossen davon sind Markenartikel, Garne und Konfituren.
Schmoller.

Jean Kiffel Hostlerant
Kaiserstrasse Nr. 150
Teleph. 335 und 3345
empfiehlt 2610
holl. Schellfische, Kabeljau, Stockfische, Rotzungen, Seezungen, Heilbutt in Ausschnitt, Zander, Wassersalm, Rheinsalm (das Feinste was existiert).
Fischräucherwaren, Fisch-marinaden, Matjes-Heringe, Malta-Kartoffeln, Algier-Biskuit-Kartoffeln
Lebende und gekochte Hummern, frische Austern, Malossol-Kaviar, Gänseleberterrinen.
Obst- und Gemüse-Konserven (ff. Marken, stramme Füllung).
Spanische Blut oranges.
ff. Dürrobst.
la Bienenhonig.
Weine, Liköre, Sekt.
Rabattmarken.
Sorgfältiger Versand.
2588

Bei schön dunk. pol. Schifffahrt 34
sehr schöne 6 jährl. Vertilo 55.4
Wassermotore m. Schubl. 12.4
extra große Gardane mit Waide-abst. für Seemannen 45.4
Platte u. Spiegelaufl. 45.4
2 sehr schöne, kompl. Bettstellen mit Patent-Röhren auf 90.4
großer pol. Ovaltisch 5.4
schöne Tischle, vieredig, mit Kartholapl., abdr. Füßen 15, 12.4
Antike Kasten-Ilhr mit gut geb. Schwaben-Ilhr auf 80.2
sind zu verkaufen. 25844
Schiffingstraße 33, im Hof.

Buffet
sehr schön und groß, sonst 160 Mk. für 130 Mk. zu verk., eine schöne
Salon-Garnitur,
2 Stück Silberkränchen, sehr schön ausgearbeitet, weit unter Preis
P. Federle, Möbelreinerer
Ludwig-Wilhelmstraße Nr. 17.
25947 beim Durlacher Tor.
Gelegenheitskauf.
Ein modern solid angefertigtes Buffet, eine dazu passende Strehen, nicht jedermann Sofa-Landa mit Kristall Spiegel, alles schön bunfel elden, wird ganz billig abgegeben.
H. F. Rothweiler,
Möbelreinerer, Karlsruhe.
Amalienstraße 27. 25948

Dammstraße 6, i. Hof,
zu verkaufen:
1. Wiedermeier-Reichthum, Tischchen, u. Sonnmöbeln, sonst versch. Wieder-meier-möbel u. Kommoden. 25929
Raffa, Ter Email- u. Lackherde entspricht zu billigst. Preisen
Max Kiefer, Schillerstr. 30.
Luchstauben zu verkaufen.
Gabe 4 Paar schöne, geschaltete Luchstauben abzugeben. Dieje-lben sind erstklassige Luchstauben und werden auch einzeln abgegeben des Paar 6 Mk. 25921
M. Schrempf, W. Neurent bei Karlsruhe, Durlacher, Nr. 154.

1 zweier, Sandwagen in. Bettide in billig zu verkaufen. **Käfers Marien-straße 13, Bagneten.** 25906
Ein **Chesterville - Sopha** und **Chaiselongue** billig abzugeben. 25945
Karl-Friedrichstr. 26, Hof.

Deutscher Reichstag.

Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der 'Bad. Pr.' - Berlin, 12. Febr. Die Beratung über den sozialdemokratischen Wahlrechtsantrag wird fortgesetzt.

Abg. Spahn (Ztr.): Wir stehen auch heute noch auf dem Standpunkt, den schon mehrmals das Zentrum hier vertreten hat: Daß das, was für das Reich gilt, auch den Einzelstaaten auf die Dauer nicht vorenthalten werden darf. Wenn so auch eine Veränderung des Wahlrechts nötig wird, so sind wir doch der Ansicht, daß der Reichstag hierzu nicht die Initiative ergreifen, sondern dies dem Bundesrat überlassen muß.

Abg. Wasserhans (natl.): Von unserem früher schon gekennzeichneten Standpunkt abzugehen, haben wir keinen Anlaß, da das Reich eine konstitutionelle Verfassung aller seiner Staaten zur Voraussetzung hat. Darüber hinauszugehen und ein bestimmtes Wahlrecht den Bundesstaaten vorzuschreiben, lehnen wir ab. (Beifall, Lachen links.)

Abg. Graf Kanitz (lanj.): Der sozialdemokratische Antrag widerspricht den Grundlagen der Reichsverfassung. Er würde die Souveränität der Einzelstaaten und den bundesstaatlichen Charakter des Reiches vollständig preisgeben. Der Antrag ist ein Glied in der Kette der Vorstöße der Sozialdemokratie gegen die Grundlagen der Verfassung. Wir lehnen es grundsätzlich ab, in eine Erörterung des Antrages einzutreten, da der Reichstag dadurch seine Zuständigkeit übergeben würde.

Abg. Kopp (Kollsp.): Die gesamte Linke steht dem Grundgedanken des Antrages sympathisch gegenüber. Das preussische Wahlrecht ist völlig unzureichend. Es bedeutet auch eine Verhöhnung des Mittelstandes. Das Reich muß auf die Schaffung eines liberalen Landtagswahlrechts drängen. Die Sozialdemokratie verlangt auch das Frauenstimmrecht und das Wahlrecht der Jugendlichen als Naturrecht. So, wozu denn überhaupt eine Altersgrenze? Wir wollen, bei aller Sympathie für die Frauen, Schritt und nicht Sprungweise vorgehen. (Heiterkeit, „Sehr gut!“) Mit dem vorliegenden Entwurf wird der Antrag aber niemals eine Mehrheit finden.

Abg. Senda (Vole): Die Kompetenz des Reichstages in dieser Frage bezweifeln wir nicht. Der Grundgedanke des Antrages ist uns sympathisch.

Abg. Meilin (Köpt): Die Reichspartei lehnt den Antrag ab, ohne auf dessen maßlose Forderungen einzugehen. (Sehr richtig! Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Burdardt (Wirtsch. Ber.): Wir stehen prinzipiell auf dem Standpunkt der Reichspartei. Dennoch muß ich etwas näher auf die Frage eingehen. Die Christlich-Sozialen haben den Wunsch, auch im Landtag vertreten zu sein. Wir wünschen das geheime Wahlrecht. Als die Liberalen in Preußen die Mehrheit hatten, haben sie nicht an eine Wahlrechtsänderung gedacht. Hätten wir keine Sozialdemokraten, so wäre das Wahlrecht längst verbessert worden.

Als letzter Redner zur ersten Lesung wird der Abg. Herzfeld (Soz.) aufgerufen, der nicht im Saale anwesend ist.

Es folgt die zweite Lesung.

Abg. Viesbeck (Soz.): Die Haltung der Rechte zu unseren Anträgen ist der schlagendste Beweis für die Notwendigkeit, das schmachvolle Wahlrecht zu ändern. (Vizepräsident Dene: Auf Parteien angewandt, ist das Wort 'schmachvoll' nicht parlamentarisch, aber auch auf Zustände angewandt, unterliegt seine Zulässigkeit dem Urteil des Präsidenten.) Die Haltung des Zentrums ist unveränderlich. Dem Hause steht dieselbe Initiative zu wie der Regierung. Bei der Wahlrechtsdebatte im Abgeordnetenhaus hat das Zentrum gemeinsam mit den Konfessionslosen das Volk über die Vorfälle berichtet. (Vizepräsident Dene: Dieser Ausdruck kann sich nur auf Mitglieder des Hauses beziehen. Widerspruch.) Ich bitte Sie, sich solcher Ausdrücke zu enthalten. Im preussischen Abgeordnetenhaus und im Herrenhaus bemüht sich der arrogante und als Grandseigneur auftretende Herr v. Kardorff... (Präsident Kaempf: Bitte den Redner, sich zu mäßigen.) Ich nehme den Ausdruck zurück... dem Volke das Wahlrecht zu nehmen und ihm das Stimmrecht zu lassen. Sie (nach rechts gewandt) wollen Preußen fällen und das Reich schwächen. Wir wollen das Zentrum zurückdrängen. (Lachen, Unruhe und Lärm im ganzen Saale) und ein freies Preußen schaffen. (Präsident Dr. Kaempf: Sie dürfen einer Partei nicht vorwerfen, sie schwäche das Reich. Gelächter bei den Soz.) Die Gefahren, die der künftigen Entwicklung des Reiches drohen, sind durch Sie herausbesprochen worden, durch Ihre Freunde, durch jene sogenannte preussische Regierung, die sich zusammensetzt... (Präsident Kaempf: Sie dürfen die preussische Regierung nicht herabsetzen. Ich rufe Sie zur Ordnung!) Wir werden unser Ziel erreichen. Ihren (nach rechts gewandt) Drohungen begegnen wir mit Lachen. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Siskowich (f. Spl.): Die immer noch geltende Verfassung in Mecklenburg von 1785 (Hört, hört!) überläßt dem Volke keine Rechte. Es müssen Mittel und Wege gesucht werden, um diesem Zustand ein Ende zu machen.

Abg. Herzfeld (Soz.): Wir werden mit unserer Vorlage im Reichstag die Befugten drängen aber die Sieger sein. Als Redner ausführlich auf Mecklenburg einget, wird er vom Präsidenten zur Sache gerufen.

Abg. Holmann (Soz.): Das Mecklenburger Wahlrecht ist ein Höhepunkt auf einer Kollisionskurve. Die Wahlreform ist ein erdärmendes Attribut. (Präsident Dr. Kaempf: Ich kann diese Beschimpfung einer Bundesregierung nicht zulassen.)

Abg. Wurm (Soz.): Das Frauenstimmrecht in Neuj. 2. ist das Vorläufer auf politischem Gebiete.

Auf Antrag der Polen wird über jeden Akt besonders abgestimmt. Der Satz, wonach in jedem Bundesstaate eine auf Grund des allgemeinen Gesetzes, direkten und geheimen Wahlrechts gewählte Vertretung bestehen muß, wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Polen und Fortschrittler abgelehnt. Der Rest des Entwurfes wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Damit ist der Entwurf in allen Teilen abgelehnt. Eine dritte Lesung findet nicht statt.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Etat der Reichsjustizverwaltung, der Posten und Telegraphen und der Reichsbank. Schluß gegen 6 1/2 Uhr.

Öffentliche Versammlung über Karlsruher städtische Verkehrsfragen.

Vr. Karlsruhe, 13. Febr. Der großen Reihe von Versammlungen, die sich in der letzten Zeit mit den Karlsruher städtischen Verkehrsfragen beschäftigt, schloß sich gestern Abend im oberen Saale des 'Friedrichshofes' eine gut besuchte öffentliche Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei Karlsruhe an. Für den Abend war als Redner Herr Dr. Fajolt-Berlin, Syndikus der nicht im Ring befindlichen Elektrizitätsgesellschaften, eine bekannte Autorität auf verkehrspolitischen Gebiete gewonnen, der über 'Die gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen und die Karlsruher Eisenbahngesellschaft' sprach. Herr Rechtsanwalt Dr. Gönner eröffnete gegen 9 Uhr die Versammlung und begrüßte die Erschienenen, besonders den Referenten des Abends und die Parteifreunde aus dem Oberlande. Er erteilte sodann dem Redner des Abends, Herrn Dr. Fajolt, das Wort zu dem Thema des Abends.

Die gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen und die Karlsruher Eisenbahngesellschaft.

Der Redner kam zunächst auf die Verhältnisse vor 40 Jahren zu sprechen. Die Pferdebahnen, Gasanstalten, Elektrizitätswerke befanden sich zuerst in Händen von Privatgesellschaften. Die schlechten Erfahrungen, die die Mehrzahl der Gemeindeverwaltungen mit der Konzeptionierung der Gasanstalten, elektrischen Straßenbahnen, Elektrizitätswerke etc. gemacht haben, brachten sie bald dazu, nach Ablauf der Konzessionszeit die Betriebe wieder in eigene Regie zu nehmen. Anfangs fehlten die nötigen technischen Kräfte, um solche Betriebe zu leiten, doch bald trat auch in dieser Beziehung eine erfreuliche Veränderung ein. Die Einwände gegen den rein kommunalen Betrieb gingen in erster Linie nicht von den Verkehrspolitikern, sondern von Großindustriellen, den Vertretern der großen Elektrizitätsgesellschaften und der Kohlenindustrie aus. Der Redner befaßte sich eingehend mit den Überlandzentralen der großen Elektrizitätswerke und versuchte nachzuweisen, welche Monopolstellung die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft und die Rheinische Schienenbahngesellschaft gewonnen hat.

Der Referent kam sodann auf die gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen zu sprechen. Er wies u. a. auf die Städte Darmstadt und Mannheim hin, die solche Unternehmungen besitzen und versuchte dann auf Grund der Erscheinungen, die bei der Gründung dieser genannten Unternehmen aufgetreten sind und auf Grund der Verträge, die bei der Gründung dieser Unternehmungen abgeschlossen wurden, ein typisches Bild eines gemischt-wirtschaftlichen Unternehmens zu zeichnen, bei dem besonders die Elektrizitätsgesellschaften beteiligt sind. Es sei die Frage aufzuwerfen, welche Vorteile ein solches Unternehmen bringe. Redner kommt zu dem Resultat, daß die gemischt-wirtschaftlichen Unternehmen keine Vorteile, sondern Nachteile bringen. Die Behauptung, daß die elektrischen Straßenbahnen und die Elektrizitätswerke in den Händen von privaten Gesellschaften bedeutend rentabler seien, ist eine nicht bewiesene Behauptung. Die Statistik beweise eher das Gegenteil. Es sei ein folgenschwerer Schritt, wenn sich die Gemeindeverwaltungen ihrer Elektrizitätswerke entledigen und dieselben Privatgesellschaften überlassen. Die Elektrizitätswerke hätten durch die gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen einen großen Einfluß auf die Gestaltung des Stromtarifs. Die Bildung gemischt-wirtschaftlicher Betriebe sei eine weitere Etappe auf dem Wege zur Monopolisierung der öffentlichen Elektrizitätsversorgung in Deutschland. Der Referent schloß seine Ausführungen über die gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen dahin zusammen, daß die an den Unternehmen beteiligten Gemeinden das größere Risiko tragen, während die Elektrizitätsgesellschaften den ausschlaggebenden Einfluß behalten. Die Geschäftsinteressen der Gesellschaften überwiegen die Interessen der Allgemeinheit. Diese haben weiter lediglich das Interesse, möglichst hohe Gewinne herauszuwirtschaften. Die zwischen öffentlichen Verwaltungen und Elektrizitätsgesellschaften bestehenden Interessengegensätze lassen sich nicht ausgleichen. Wie der badische Staat das Murgtraktwerk ohne Einmischung und Hilfe der Privatgesellschaften, allein bauen könne, so sollte auch die Stadt Karlsruhe ihr Elektrizitätswerk

allein ausbauen. Die Einführung des gemischt-wirtschaftlichen Betriebs stelle ein gefährliches Beginnen dar. Werde man dem bisher immer noch geheim gehaltenen Vertrag der Stadt Karlsruhe mit den Privatgesellschaften zustimmen, so werde Baden vollständig den großen Elektrizitätsgesellschaften ausgeliefert. Zum Schluß streifte Dr. Fajolt noch kurz die Denkschriften des Oberbürgermeisters und des Stadtrats Dr. Dieß. Zugleich der Essener Reise der Karlsruher städtischen Studienkommission bedauerte der Referent, daß die Kommission ihre Studienreise nur auf die Stadt Essen ausgedehnt habe und nicht auch auf andere Städte. Die Verhältnisse in Essen würden nicht auch in Karlsruhe zutreffen. Lebhafter Beifall folgte den 15-minütigen Ausführungen des Redners.

Der Versammlungsleiter, Herr Rechtsanwalt Dr. Gönner, dankte dem Redner für sein vorzügliches Referat und machte einige geschäftliche Mitteilungen. Ferner gab er bekannt, daß Herr Landtagsabgeordneter Muser-Offenburg den zweiten Teil seines Vortrages über seine Eindrücke in Amerika am 21. Februar im Friedrichshofsaal halten werde.

Die freie Ausprägung

eingetreten. Als erster Diskussionsredner bestritt der Vorsitzende der Fortschrittlichen Volkspartei Karlsruhe, Professor Helbing, das Rednerwort. Im Verlaufe seiner längeren Ausführungen zeigte es sich, daß Professor Helbing ein Befürworter des oberbürgermeisterlichen Projekts ist. Er habe, so hob Redner hervor, von Anfang an nicht begreifen können, daß in der Karlsruher Bürgererschaft diese Verkehrsfragen mit so großer Leidenschaft behandelt werden. Die bisherigen Versammlungen seien mehr oder weniger Diskussionen unter gelehrten Männern gewesen. Er, Redner, wolle heute einmal vollständig sprechen. Man müsse mit der größten Ruhe einmal den Gedanken gängen derjenigen folgen, die sich durch ihr eigenes Nachdenken durchgerungen haben, das Projekt des Herrn Oberbürgermeisters gut zu heißen und sich auch öffentlich für dieses Projekt einzusetzen. In Essen habe er vor allem einen Einfluß bekommen, welche ungeheuer große Bedeutung das Privateigentum für die wirtschaftliche Bedeutung unseres Volkes besitze. Redner versuchte die Meinung zu widerlegen, daß die Stadtverordneten in Essen 'zugeschwiegen' worden seien. Professor Helbing betrachtet die Finanzfrage als die Hauptfrage. Man müsse sich die Frage vorlegen, ob die Stadt Karlsruhe sich als Industriestadt weiter entwickeln könne, ohne große Ueberlandzentrale und ohne geregelten und ausgedehnten Vortortverkehr. Wenn man auf dem Standpunkt stehe, daß dies nicht geht, so müsse man sich weiter fragen, ob die Finanzkraft der Stadt Karlsruhe zu solchen großen Projekten ausreiche. Könnte man diese Frage bejahen, so wäre man ja einig. Redner kann sich zu diesem Optimismus jedoch nicht aufschwingen. Auch in seinen weiteren Ausführungen, die öfters durch Zwischenrufe unterbrochen werden, tritt Professor Helbing für das oberbürgermeisterliche Projekt ein und spricht zum Schluß den Wunsch aus, daß man die Ueberzeugung mitnehme, daß nicht nur die Gegner, sondern auch die Freunde des oberbürgermeisterlichen Projekts nur das Interesse der Stadt Karlsruhe im Auge haben.

Baurat Neumeister ist ebenso wie Sekretär Klump ein Gegner des oberbürgermeisterlichen Projekts. Auch Fabritant Dr. Kronstein spricht als Gegner des Projekts des Oberbürgermeisters.

Landtagsabg. Professor Hummel tritt der Meinung von Professor Helbing entgegen, daß die Stadt Karlsruhe ihre kulturellen Aufgaben infolge der finanziellen Finanzprobleme nicht mehr erfüllen könne, wenn sie die großen Verkehrsprojekte selbst ausführen würde. Die Äußerung des Herrn Hummel, er werde bei Nichtannahme des oberbürgermeisterlichen Projekts die Stadt Karlsruhe 'erdrücken', sei nicht ernst zu nehmen, da im geeigneten Augenblick auch die badische Regierung und der badische Landtag einschreiten würde. Walter Gräbner vertritt die Interessen der Gemeinden Belsch- und Teufelsneureut und wünscht den Ausbau der Straßenbahn nach den Vororten.

Nach kurzen Bemerkungen des Herrn Professors Helbing konnte Herr Rechtsanwalt Dr. Gönner gegen 11 Uhr die Versammlung mit Worten des Dankes an die Redner schließen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

4. Febr.: Maria Maria, f. Ant. Kalls, Eisenbahnschaffner; Anton Leo, f. Leo Debatin, Bahnarbeiter. - 6. Febr.: Erich Friedrich, f. Fried. Seib, Kesselschleifer; Margareta Auguste, f. Fried. Kestle, Kesselschleifer. - 9. Febr.: Josef Georg Kaver, f. Josef Solterer, Privatdiener. - 10. Febr.: Friedrich Albert Julius, f. Friedr. Albrecht, Photograph; Karl August, f. Karl Nielen, Kaufmann.

Todesfälle: 10. Febr.: Josef Künstler, Güteragent, Chemann, alt 62 Jahre. - 11. Febr.: Walther, alt 9 Monate 3 Tage, f. Josef Hurst, Hausdiener.

Nervenarbeit und Nervensubstanz (Lecithin).

Das geistige, geschäftliche und gesellige Leben unserer Zeit beansprucht eine außergewöhnlich Leistungsfähigkeit der Nerven und Körperkräfte. Ein Mensch mit überanstrengten, verbrauchten Nerven und Muskeln, ob alt oder jung, leistet nicht das, was seine Fähigkeiten erwarten lassen; er wird nur zu leicht auf allen Gebieten überholt, verliert das Selbstvertrauen und schafft selbst bei eifrigem Willen kein Fortschritt mit Ausbleitung eines übermäßigen Kraftverbrauchs, so daß das Uebel mit jeder täglichen Leistung vermehrt wird.

Mit ihren feinen Verastelungen, die im Zentralnervensystem - Hirn- und Rückenmark - ihren Ausgangspunkt haben, vermitteln die Nerven jeden inneren und äußeren Lebensvorgang des menschlichen Körpers. Jeder Reiz, der den Körper trifft, die normale oder gestörte Funktion irgendeines inneren Organs, ja selbst unser seelisches Empfinden wird uns erst durch Vermittlung feiner und feinsten Nervenfasern zum Bewußtsein und zum Gefühl gebracht. Der große, starke Muskel wird von dem kleinen, feinen Nerv befehligt, den man deshalb auch mit Recht den ständigen Muskel genannt hat. Der kräftige Arm des Athleten leistet nichts mehr, sobald seine Nerven irgendwie erschaffen; jedes beliebige Organ verlegt, sobald die ihn durchziehenden Nerven nicht mehr mithun. Der Magen z. B. - er

mag im übrigen noch ganz gesund sein - kann nicht mehr die Speise genügend verdauen, Appetitlosigkeit und alle ihre bösen Folgeerscheinungen treten auf, wenn die Magenerven entkräftet sind. Die Folge ist, daß wir nur mit Mühe, unruhig und medamisch unregelmäßige Berufsarbeit erledigen, die uns keine Befriedigung gewährt. Nervös überreizt, schwindet unser Appetit, unser Heim wird uns keine Behaglichkeit, Ruhe und Erholung mehr, Unlust, Unzufriedenheit, Unruhe, Sorgen rauben uns den Schlaf, treiben uns unruhig umher und lassen uns mitgedrungen zu bedenklichen Mitteln greifen, um unsere Nerven künstlich für kurze Zeit aufzupeitschen oder zu betäuben. Gegen dieses Elend, das nur aus unseren verbrauchten Nerven herstammt, finden wir in unseren Medikamenten keine dauernde Hilfe, und eine Methode ständiger wissenschaftlich erprobter Pflege der Nerven, welche allein wirklich helfen könnte, war bisher noch nicht gefunden.

Darin liegt eben das Verdienst der Arbeiten von Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld, daß sie uns ein Mittel zu einer solchen Pflege unserer Nerven an die Hand geben, mit dem wir hoffen dürfen, unsere Nerven - die seelischen Muskeln - in absehbarer Zeit ebenso kräftigen zu können, wie wir unsere physischen Muskeln schon längst zu fühlen vermögen! - Diese Forscher stellen nach einem neuen, von ihnen entdeckten Verfahren Nervensubstanz in physiologisch reiner Form aus den Stoffen dar, aus welchen z. B. auch das Fleisch aus dem sich entwickelnde Hühnergehirn und Rückenmark aufbaut, nämlich aus den Bestandteilen des Eibitters!

Nach den Forschungen unserer Physiologen und Ärzte ist die erhöhte Zufuhr von Nervensubstanz in den Organismus von außerordentlicher Bedeutung für jede gesunde Lebensfähigkeit. Denn auch in den Nerven findet ein Stoffwechsel, fortwährender Verbrauch und Erneuerung der Nervensubstanz statt. In dem ermüdeten, schwachen oder kranken Nerv schwindet die Nervensubstanz, wie man es am Querschnitt der Nerven unter dem Mikroskop deutlich beobachten

kann. Führt man einem so geschwächten Körper neue Nervensubstanz zu, so wird, wie zuerst die Forscher Despres und Galy in den amtlichen Berichten der französischen Akademie der Wissenschaften erwiesen haben, diese besonders im Gehirn, Rückenmark, überhaupt im ganzen Nervensystem zurückgehalten und für den Lebensprozeß sofort verwendet. Munterkeit, Kraft, Arbeits- und Lebensfreude treten wieder ein und machen den Körper gegen Ueberanstrengung widerstandsfähig. - Nervensubstanz, Lecithin, nach dem Verfahren von Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld, in physiologisch reiner Form, dem menschlichen Organismus, adäquat und von guter Wirkung, gelangt nur im Biocitin zur praktischen Darreichung.

Biocitin ist ein wohlschmeckender, pulverförmiger Extrakt aus den leichtest-verdaulichen, natürlichen, also Gemüß und unveränderten Bestandteilen von Eidotter und Milch (alles schwerer Verdauliche ist daraus entfernt) und enthält ca. 10% physiologisch reine Nervensubstanz - Lecithin - nach Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld. So bildet Biocitin ein vertrauenswürdiges Nahrungsmittel und Kräftigungsmittel für jeden erschöpften Organismus in geistiger und körperlicher Hinsicht; es bildet für den Schwermüden ein gern genommenes, leicht verdauliches, kräftigendes Nahrungsmittel, schafft eine hochwertige Nährquelle für schwächliche und blutarme Personen, kräftigt und fördert den Substanzhaushalt der Nerven und ist für Ermüdungs- und Schlaflosigkeitszustände des Körpers wie des Geistes von kaum je geöffneter Nützlichkeit. Nach dem patentierten Verfahren von Hofrat Professor Dr. Habermann hergestellt, ist das Biocitin konfektionslos, die zahlreich vorhandenen Nachahmungen minderwertig. Man achte daher genau auf den Namen und lasse sich nichts angebliß ebenfalls ausgeben. Biocitin ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Ein Gehirnmusiker, nebst lehrreicher Broschüre über rationale Nervenpflege sendet kostenlos die Biocitin-Fabrik, Berlin S. 61/62, 1072e



Das Zentralnervensystem, das die Verbindung zwischen dem Gehirn und dem Rückenmark bildet, ist das Zentrum für alle geistigen und körperlichen Funktionen. Die Nervenfasern transportieren Signale zwischen dem Gehirn und den verschiedenen Organen des Körpers.

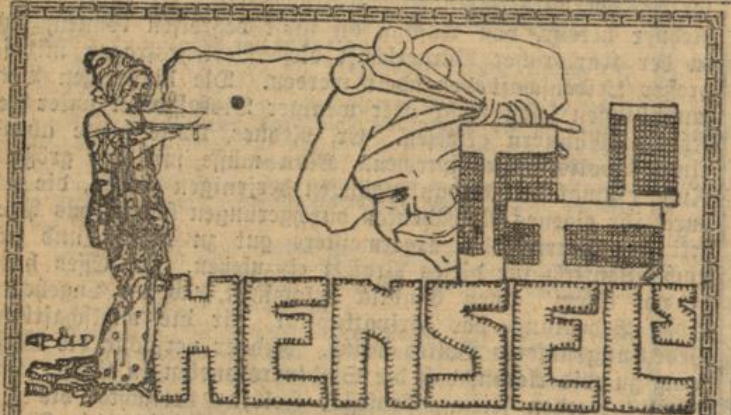
Residenz-Theater Waldstr. 30.



Die Liebe siegt.

Alasio Hotel Suisse bei Genua (Riviera Italien).

Die Besitzerin: Rosina Bottiroli Wwe.



Konservierte Würstchen und Saft-Schinken sind eine ganz hervorragende Delikatesse...

Um schnell zu räumen verkaufe ich zu jedem annehmbaren Gebot: ca. 140 000 Reich. Zylinder...

Altertümer gesucht. Zur Ausstattung eines ganzen Hauses altertümliche Möbel aller Art...

Billige Möbel! Schlafzimmer: hell eichen, Spiegelschrank mit Messingverglasung...

Lagerhaus Eugen von Steffelin Großh. Hofspediteur. Moderner, feuersicherer Eisenbetonbau...

Für Brautleute! Ein kleiner Auszug meines reichhaltigen Lagers...

Wohnungseinrichtungen: 1 kompl. Schlafzimmer, hell eichen, 2 Bettstellen, 2 Pat.-Nischen...

Ludwig Seiter, Möbel u. Bettenhaus, Baldstr. 7. Telefon 2968.

Dürröbol, als: Zwetschgen, 3 Sorten, ohne Stein...

Wer höchste Preise erzielen will für getragene Herren- und Damenkleider...

Heute:

- Sprossen Pfund 65
Fleckerlinge 2 Stüd 25
Aprisofen 2 Stüd 15
Pflaumen Pfund 55, 38, 30
Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose 32

Kasseler Rippenspeer Pfund 1.25

Knopf.

Prima Centrifugen-Tafelbutter liefert in Karlsruhe frei ins Haus...

Badischer Molkerei-Verband, Karlsruhe, Ettlingerstraße 59, Telefon 279.

Beste Obst- und Tafel-Äpfel Zentner M. 10.-, 12.- und 15.-

Nagel-Pianos Fabrikat 1. Ranges gegründet 1828

Gebrauchte Bücher, Auskunftei W. F. Krüger, Karlsruhe, Telefon 293, Adlersstr. 40

Pfannkuch & Co

- Leigwaren und Dürrobst: Bruch-Maccaroni 28
Maccaroni, offen 30
Maccaroni, dünn 36
Feinste Maccaroni 38
Gemüse-Nudeln 32
Hausmacher 36
Zwetschgen 3
Blodjanzweidchen 40 u. 60

In allen Abteilungen Auslage der

Während der Weissen Woche herabgesetzter Waren

angestaubten Artikel sowie anderer im Preise bedeutend

Herrmann Tietz.

Versteigerung.
 Freitag, den 14. Februar, nachmittags 2 Uhr,
 werden im Auktionslokal Näbringerstr. 29 gegen bar versteigert:
 1 feine Salongarnitur, 1 Brunsfränkchen, 1 Pian, 2 Pfeiler-
 kommoden, 1 Waschkommode und 2 Radstühle mit Parket-
 platten, 200- und 250er Tische, 1 Stuhl, verschied. Silber
 in br. Rahmen, 1 Sitzbadewanne, Silber, 1 Waschtisch, Küchen-
 schrank, Gas- und Ölherd, Erdkessel, Salonlüfter, 2 Paar
 Mantel, 1 eiserne Bettstelle mit Matratze, 1 bereits neue
 Waschmaschine, 2 Automoblateren mit Scheinwerfern, schöne
 2 überzogene, 1 Lexikon, 8 Jahrgänge „Gartenlaube“, „Neuer
 Land und Meer“, 1 Partie farbige in Wolle und Blüsch-
 hänge, 2 Tische, 2 Herren- und Frauenkleider, 1 Partie Garde-
 robehalter, 1 Schirm, 1 Fahne mit Stange.
 Liebhaber laden höflich ein.
J. Hirschmann, Auktionator.

Pfannkuch & Co

Donnerstag eintreffend in schwerer Verpackung

Billige Seefische!

Cabeliau

koplos im 25 Pf. im Auschnitt 28 Pf.

Echte Holländer

Angel-Schellfische

kleine 25 Pf. große 40 Pf.

Stockfische

23 Pf.

Als Butterersatz empfehlen wir

Esbu-Margarine

das Beste auf dem Markt

95 Pf.

Pfannkuch & Co
 in den bekanntesten Verkaufsstellen

Anaben-Tennis.
 An einem gemüthlichen

Französischen Abend-Kränzchen
 (Konversation) in Privathaus bei
 Frau Dr. Köhler, können noch einige
 Damen teilnehmen. Honor. 1 Mk.
 monatlich bei wöchentl. einmal. Bes.
 Off. u. 24428 a. d. Exp. d. Bad. Pr.

Will! Garantier!
 15. Februar Ziehung der
Badische 1 Mk. Geld-Lotterie
 Geldgew. bar ohne Abzug
45800 Mk.
 11 Hauptgewinn
20000 Mk.
 127 Geldgewinne zus.
13000 Mk.
 3160 Geldgewinne zus.
128000 Mk.
 Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
 Porto, Liste 25 Pf.
 empfiehlt Lott-Unternehmer
J. Stürmer
 Strassburg, E., Langestr. 107.
 In Karlsruhe: Carl Götz,
 Hohenstr. 11/12,
 Woerner & Wehrle,
 Erbprinzenstr. 29, Gebr.
 Göhringer, Kaiserstr. 10

Fleischverkauf.
 Samstag, den 15. Februar, von
 7-1 Uhr, verkaufe ich Eisenbahn-
 frische Nr. 20 prima Qualität
 Marktschaffisch, eigene Metzgerei,
 à Pfund 72 Pf.
Wilhelm Neck
 Metzereibesitzer.

Fischhalle Bechtel
 Amalienstraße 22.
 Freitag Ludwigswilg,
 Samstag Fischland Marktplan.
 Ganz frisch eingetroffen in feinsten
 Qualität:
 Hochfeine Holländische Angel-
 Schellfische Pf. 50 u. 60 s.
 Holländer Kabeliau Pf. 50 s.
 Geelachs, Radischellfische Pf. 30 s.
 grüne Deringe Pf. 25 s.
 hochfeine Stockfische, ff. Qualität,
 naturgewässert, ohne Salz und
 Salzete, Pf. 30 s.
 ichone, große Südlinge,
 Thüringer Bauernfische 6 s.
 Thüringer Stangenfische 10 s.
 Garzer Köpchen, 3 Stück 10 s.
 Täglich frisch abgetauchte Fische.

Saatkartoffeln.
 Kaiserkrone, Noien, Julineren,
 Industri, Boltmann, Märker,
 Imperator, Up to Date, Magnum
 Bonum, Royal Golden, besal. alle
 Sort. Preiswerte offeriere langsam
 weise billigst ab. Altmärker und
 meisenburger Sorten. Bei
 Abnahme von insgesamt mindestens
 100 Zentn. liefern ich von den
 einzelnen Sorten auch kleinere
 Sorten.
 1089a.3.2

Friedrich Fettig
 Klütze (Altmark).
 Telefon Nr. 1 u. 39.
 Wagen- und Zinwagen, aus er-
 halten, billig abzugeben.
 10370,
 Comedstraße 4, 2. Stad.

Telephon Nr. 1303.

Patentanwalt

C. Kleyer, Karlsruhe, Kriegstr. Nr. 77.

Sprechstunde: vorm. 8-12 Uhr, nachm. 3-6 Uhr.
 Sonntag vormittags 10-12 Uhr.

Preussische höhere Fachschule für Textil-Industrie
M.-Gladbach.
 Spezialschule für die Baumwoll- und Halbwoll-Industrie mit
 Abteilungen für Spinnerei, Weberei, Färberei und Appretur.
 Die neuen Kurse beginnen am 1. April.
 Programm und Auskunft kostenlos durch
Direktor Professor Brenger.

Ein unverbindlicher Be-
 such der Ausstellungs-
 räume der
Hofmöbelfabrik
J.L. Distelhorst
 in Karlsruhe Waldstr. 39/42
 bietet einen Überblick
 über die ungewöhnlich
 reichhaltige Auswahl
 geschmackvoller
Wohnungs-Einrichtungen
 in den verschiedensten
 Preislagen
Die Hofmöbelfabrik
J.L. Distelhorst
 liefert auch einfache aber
 gediegene Möbel und
 leistet weitgehendste
 Garantie für
 erstklassige Arbeit.

Gegen monatliche
Kontenzahlungen
 erhalten sol. Leute von realer Situa-
 tion Damen- und Herrenstoffe,
 Leib-, Vest- und Aussteuerwäsche,
 Damen- und Herrenkonfektion,
 Anzüge nach Maß.
 dem Abzahlungsgehalt. Str. Distr.
 1089a.3.2

Französisch, Englisch, Italienisch
 Abend-Unterricht
 Beginn neuer Kurse. Sonntags
 bei wöchentlich zwei Abenden
 (8-10 Uhr) per Monat fünf Mark.
 Anmeldungen unter Nr. 2271 an
 die Expedition der „Bad. Presse“.
 Bitte nicht zum Warten
 auch Wäsche zum Waschen
 Joh. Schöle Wwe., Bad. Pr.
 Hauptstr. 74. Karte gegenw.

Altertümer kaufen.
 5. Pämme, Markgrafenstr. 22/23.

P. Bardenwerper,
 Kunst- und Landschaftsmaler,
 Rosenstr. 22, Dinterb. Part.
 empf. sich im Anlegen u. Instand-
 halten von Gärten jeder Art. Bes.
 Baden. Bildl. Vereinig. 1011a.3.2

Eingetroffen:
 1912er Cassi.
Zwetschgen
 Santa Clara
 vorzügl. süße Frucht
 per 27, 32, 37 Pf.
 bei 5 Pfund per Pfund
 21. 2 Pf. billiger.

Bucherer
 in sämtlichen Filialen.

Styrl. Wurst- u. Fleischwaren!
 Nur feinste u. wohlfeilste
 Spezial-Brat- u. Schinken-
 wurst der Echtheit u. Bestim-
 mung. Sie beziehen dieselben sehr vorzül-
 haft am besten direkt von
**Gustav Feistkorn, Metzger-
 Meist. Ruitersstr. 1, Thür.**
 Begr. 1850. Bedeutend erweitert 1912.
 Brothepaket nach Wunsch fort.
 10-12 Pf. per Pack. Preisliste
 unumt. u. portofrei. 1011a.3.2

Ich kaufe
 fortwährend getragene Herren-
 u. Frauenkleider, Hüte, Stiefel,
 Gold-, Silber- u. Brillanten, Wä-
 sterrüstformen, gebrauchte Bett-
 ten, ganze Haushaltungen, sowie
 einzelne Möbelstücke und zahle
 hierfür, weil das größte Geschäft
 mehr wie jede Konkurrenz. Best.
 17964
 Erstes größtes An- u. Verkauf-
 geschäft, born. Levy
 Tel. 2015, Markgrafenstr. 22.

**Deutsche Privat-
 Entbindungs-Klinik**
 Baer rue Pasteur 36, Nancy
 nimmt Damen z. Entbindung auf.
 Strengste Diskretion.

Komme pünktlich!
 Kaufe getragene Herren- und
 Damenkleider, Schuhe, Stiefel,
 Uniformen zum hohen Preis.
J. Groß, Markgrafenstr. 16.

Darlehen z. B. Beamte
 ohne Vorwissen z. ohne Vermittlung
 lösen geg. Wobelscherb. bei Abschluss
 Heiner Lebens- od. Kinderberufliche
 Rente Erledigung mit freigelegter
 Disposition. Ausführl. Off. unter
 Pilsdan d. Exp. d. Bad. Pr. 1011a.3.2

Achtung!
 Wir suchen für Kreis Karlsruhe
 und Baden gut eingeführte er-
 fahrene
 1011a.3.2

Lebensmittelbranche
 probationsweise zu vertreten. In-
 teressenten...
 Offerten u. F. J. 4012 an
 Rudolf Mosse, Bad.